Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckk.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



75. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 13. Juni 1936 | Nr. 135

Kwiatkowskis große Rede

Vierjahresplan für Investitionen

Das Wirtschaftsprogramm des neuen Regimes — 1,8 Milliarden Złoty ausgeworfen

Währung bleibt unangetastet!

Warschau, 11. Juni. In der Mittwochsitzung des Sonderausschusses zur Beratung der Ermächtigungsvorlage hielt Finanzminister Ing. Kwiatkowski eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wir sind heute vor die Notwendigkeit gestellt, ein klares und entschlossenes Verhältnis zu einigen wichtigen Fragen der polnischen Wirtschaftspolitik zu gewinnen. Die Lösung dieser Aufgaben ist ungemein schwierig, aber niemand ist imstande, diese Probleme aus unserem Leben zu entfernen, wir müssen also mit Mut an sie herangehen und mit dem Willen, die allerbeste und anständige Lösung zu finden, die im Rahmen unserer heutigen Wirklichkeit überhaupt denkbar ist.

Es ist notwendig, und zwar wirtschaftlich wie psychisch, die Arbeitslosigkeit in ihren verschiedenen Erscheinungen in Stadt und Dorf entschlossen zu bekämpfen. Es ist ferner notwendig, die Produktionskräfte in Anlehnung an die inländischen Rohstoffe und den inneren Verbrauch zu verstärken, gleichzeitig ist dies eine Forderung des polnischen Patriotismus, ein Prüfstein der Wehrkraft des Landes.

Neben diesen beiden Hauptaufgaben gilt es auch zu begreifen, daß ohne die Aufrechterhaltung und Festigung des Haushaltsgleichgewichts keine Rede sein kann von der konsequenten Durchführung eines Wirtschafts- und Finanzprogramms.

Schließlich ist die Notwendigkeit vorhanden, unaufhörlich über die Stabilität unserer Währung zu wachen, denn nur auf dieser Grundlage kann man eine Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen und eine sichere Zukunft aufbauen.

Das sind also die vier Grundprobleme der Gegenwart, die man kurz bezeichnen könnte als die Forderung nach: Arbeit, wirtschaftlichen Fortschritt, Verantwortungsgefühl und Vertrauen, um deren Verwirklichung wir zusammen mit der Gesellschaft solidarisch und hartnäckig kämpfen müssen, wenn wir für Polen ein besseres Morgen erkämpfen wollen.

Dieser Kampf wird nicht leicht und nicht reich sein an billigen und effektvollen Siegen, auch wenn ein großer Teil der Gesellschaft, woran ich glaube, Disziplin und tätigen Wirtschaftspatriotismus beweisen sollte.

Der Augenblick zur Aufnahme des Kampfes um die Verwirklichung dieser Forderungen ist herangekommen, die Voraussetzungen zur Offensive sind im Laufe der letzten Monate vorbereitet worden. Zugleich wurde ein Generalplan für unsere Arbeit auf längere Sicht gewissenhaft und genau bearbeitet, der in seinen Grundlinien die Zustimmung der rechtlichen und moralischen Autoritäten im Staate, auf deren Vertrauen sich polnische Regierungen vor allem sich stützen müssen, gefunden hat.

Die Einzelmaßnahmen werden natürlich allmählich, nach Maßgabe der Entwicklung der Lage und in Uebereinstimmung mit den Hauptgrundsätzen der staatlichen Wirtschaftspolitik bearbeitet und verwirklicht werden. In der schwierigen Vorbereitungszeit, die wir im allgemeinen bereits hinter uns haben, wurde versucht, folgende 3 Ziele zu verwirklichen:

a) **die erste These lautete auf Aufhaltung der außerordentlich hohen Fehlbeträge im Staatshaushalt,**

b) **die zweite These war die Beseitigung des systematischen Abflusses von Gold und Devisen aus der Emissionsbank, und zwar teils nach dem Auslande — in Mengen, die die Interessen des polnischen Staates schädigten — oder auch in Verstecke einer geringen Gruppe der eigenen Staatsbürger, denen der soziale Sinn fehlte und deren Egoismus die Lebensinteressen von Millionen Menschen in Polen bedrohte,**

c) **die dritte These war die Hemmung des Schrumpfungsprozesses im inneren Verbrauch sowie die Aufrechterhaltung der von 1935 an erkennbaren Rückkehr zur Rentabilität in der Privatwirtschaft.**

Positive Ergebnisse konnten bei diesen einleitenden Aufgaben nicht ohne beträchtlichere Opfer der Gesellschaft und vor allem der Staatsbeamten erzielt werden.

Der Staatshaushalt

In der Krisenzeit belief sich der Haushaltsfehlbetrag auf insgesamt 1400 Millionen Złoty, ferner verschlang der Haushalt sämtliche Kassenreserven und außerordentlichen Eingänge. Der neue Haushalt konnte in sachlicher Zusammenarbeit mit den gesetzgebenden Häusern radikal ausgeglichen werden; freilich erweist sich die Durchführung des Haushalts erheblich schwieriger als seine Aufstellung. März und April schlossen wir mit einem kleinen Ueberschuß ab, Mai ergab einen geringen Fehlbetrag, der Monat Juni verspricht ziemlich gut zu werden, während wir für die nächsten beiden Monate gewisse Schwierigkeiten erwarten müssen, von August ab werden wir voraussichtlich wieder Ueberschüsse haben.

Es ist nicht nur mein Ehrgeiz, sondern auch der meiner Mitarbeiter, in keiner Weise die Mittel für folgende Zwecke zu verringern: das Heer, das Schulwesen, die Arbeitslosigkeit und die Investitionen.

Ferner gelang es, einige außerhaushaltsmäßige Schulden bereits zurückzuzahlen, und gegenwärtig zahlen wir Schulden in der Bank Polski durch Rügabe von Aktien in Höhe von 75 Millionen Złoty zurück, auf diese Weise das Emissionsinstitut festigend.

Die gleichen Grundsätze haben bei den Vorbereitungsarbeiten für den neuen Haushaltsvoranschlag für 1937/38 Anwendung gefunden. Ich kann daher mit vollem Verantwortungsbewußtsein feststellen, daß die Forderung nach Gleichgewicht des Haushalts im Rahmen der neuen Wirtschaftspolitik heute und morgen bestehen bleibt und darüber hinaus an Kraft und Bedeutung gewinnt. Das gleiche gilt für die Forderung nach Sparsamkeit und Kontrolle der Zweckmäßigkeit der Funktionen und Ausgaben des Staates.

Von seiten des Staatshaushalts bestehen also keine Gefahren für die nationale Wirtschaft, für die Währung oder für die Staatsbürger in Gestalt irgendwelcher neuer Belastungen.

Die Kontrolle des Devisenverkehrs.

Der zweite Faktor, dessen Verwirklichung sich nicht so sehr aus irgendwelcher programmatischen Einstellung des Finanzministers wie gerade aus der im Laufe der Jahre entstandenen Situation ergibt, ist die Kontrolle des Umsatzes mit Devisen, Valuta und Gold. Die diesbezüglichen Verfügunen wurden nicht aus der Tendenz heraus erlassen, die Bewegungsfreiheit des einzelnen und der Wirtschaftskörperschaften einzuschränken, im Gegenteil, in diesem Falle hat sich die staatliche Verwaltung entschieden auf die Seite der Interessen der gesunden Wirtschaft gestellt und gegen die nichtswürdige innere und internationale Spekulation. Außerhalb Polens haben 16 europäische und 14 außereuropäische Staaten im Laufe der letzten Jahre vielfach drakonische Währungsvorschriften fortgesetzt angewandt bzw. neu eingeführt.

Wenn wir diejenigen Bürger, die wie dumme Elstern, das Gold verstecken, davon überzeugen könnten, daß sie dieses eher der Emissionsbank verkaufen sollten, dann könnten wir allerdings anders über das Wirtschaftsprogramm, über die Erhöhung der Arbeitsbeschaffung, den Ausbau der Produktionskräfte und der Wehrkraft Polens sprechen. Sie selbst und ihre Kinder könnten sicherer dem Morgen entgegensehen. Konnte ich andererseits ruhig zusehen, als im April d. Js. Hunderte von Staatsbürgern, deren Namen ich jetzt allmählich ermittle, entgegen den Interessen von Millionen, große Summen an ausländische Banken überwiesen oder hätte ich, aus ideellen und Prestigegründen, der Einflüsterung erliegen sollen, daß fremde und anonyme Interessen wichtiger sind als die des polnischen Volkes?

Ich bekenne mit aller Offenheit, daß ich polnischer Minister bin und daß ich angesichts des entfesselten Egoismus anderer Völker, vor allem des wirtschaftlichen und finanziellen Egoismus, nicht die Absicht habe, irgendwelche Interessen des eigenen Landes und des eigenen Volkes den einseitigen fremden Interessen zu opfern.

Es ist freilich richtig, daß die Einführung dieser Grundsätze, wie das Beispiel anderer Länder lehrt, besonders zu Beginn, beträchtliche Schwierigkeiten hervorruft. Die Grenzkontrolle muß scharf sein, also auch beschwerlich für die Staatsbürger. Vielen zweitrangigen Bedürfnissen wie beispielsweise den touristischen, müssen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die Strafen für Valutavergehen werden drakonische sein. Hingegen wünsche ich, daß die tatsächlichen wirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnisse, die mit der Bedienung unserer Wirtschaft zusammenhängen, aufs beste erfüllt werden.

Seit Errichtung der Devisen-Kommission bis 4. Juni sind Devisengenehmigungen auf

---

Kirchengesetz wird tatsächlich dekretiert!

Erklärungen des Regierungsvertreters im Sejm-Ausschuß über das evangelische Kirchengesetz

Im Laufe der Mittwoch-Aussprache im Sonderausschuß zur Beratung der Ermächtigungsvorlage kam auch das Verhältnis des Staates zur Evangelischen Kirche zur Sprache. Die „Pat“ gibt über diesen Punkt der Aussprache folgende Darstellung:

Abg. Ślązki erinnert daran, daß Artikel b) (der Ermächtigungsvorlage) die Ermächtigung zur Regelung des Verhältnisses des Staates zur Evang.-Augsb. Kirche auf dem Dekretwege enthalte. Nach Ueberzeugung des Abg. Ślązki könnte diese Angelegenheit ohne Schaden für die Interessen des Landes auf dem normalen Gesetzeswege erledigt werden. Die Regierung mußte augenscheinlich gewichtige Gründe haben, wenn sie diese Vorschrift in die Ermächtigungsvorlage aufgenommen hat, und daher ersucht der Redner um Aufklärung darüber, ob dies im Rahmen der Vollmachten tatsächlich nötig war.

Der (neuernannte) Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Prof. Dr. Ujejski, knüpfte im weiteren Verlauf der Sitzung an die Ausführungen des Abg. Ślązki an und gab hierzu folgende Erklärung ab:

„Trotz der großen Bemühungen des Ministers und des Bekenntnisdepartements ist es nicht gelungen, den ganzen Gesetzentwurf über das Verhältnis des Staates zur Evang.-Augsb. Kirche derart abzufassen, daß sämtlichen Formalfragen, wie sie in Art. 115 der Staatsverfassung verlangt werden, Genüge geleistet wird.

Immerhin ist die Fertigstellung der Arbeit so weit gediehen, daß dies eine Frage kürzester Zeit ist und wir die Verschiebung dieser Angelegenheit bis zur ordentlichen Haushaltstagung der gesetzgebenden Häuser aus verschiedenen Erwägungen heraus als unerwünscht ansehen.

Der eine Gesichtspunkt ist der, daß das Ministerium auf dem Gebiet der bekenntnisrechtlichen Fragen sich einer großen Arbeitsfülle gegenüber sieht, die sich verzögert und kein Ende findet wegen der Verwickeltheit der Probleme, sei es infolge ihrer Vielgestaltigkeit in den verschiedenen Gebieten der Republik, sei es infolge ihrer Zahl. Zur Regelung dieser Frage müssen wir so vorgehen, daß wir bei dem, was noch zu tun bleibt, von den verhältnismäßig einfachen Fragen zu den mehr komplizierten kommen und diejenigen, die bereits bearbeitet wurden, aus unseren Gedanken und Schreibtischen entfernen, damit sie uns nicht hinderlich sind bei der weiteren Arbeit. Das ist ein für uns wichtiger methodisch-technischer Gesichtspunkt.

Nicht minder wichtig ist der Gesichtspunkt der Loyalität des Ministers bezüglich seines Versprechens, das er während der letzten Haushaltstagung den Vertretern der Evangelischen Kirche im Senat gab, nämlich, daß er die Frage des Verhältnisses des Staates zu ihrer Kirche in möglichst kurzer Zeit regeln werde.

Dieses Versprechen fand weiten Widerhall unter den Evangelischen dieses Bekenntnisses und es wäre für den Minister eine äußerst peinliche Sache, ihnen eine Enttäuschung zu bereiten.“

Anschließend wurde über die Ermächtigungsvorlage abgestimmt. Bei einer Stimmenthaltung (Abg. Gen. Żeligowski) wurde die Vorlage vom Ausschuß angenommen.

insgesamt 80 Millionen Zloty erteilt worden, woran die Position Waren mit etwa 56 Mill. partizipiert; gegen die Vormonate ist also zahlungsmäßig kein Unterschied eingetreten.

Polen hat lange genug bei der Freiheit des Finanzverkehrs verharrt. Als die Hoffnung auf eine Aenderung in der Welt sich als aussichtslos erwiesen hatte, waren auch wir zur Verteidigung unserer Interessen gezwungen.

Wir sind jedoch bereit, jederzeit an der Wiederherstellung des freien Verkehrs mitzuwirken, wenn die für uns wichtigen Märkte zu dem gleichen System zurückkehren sollten.

Für die nächste Zukunft müssen wir damit rechnen daß nur die wesentlichsten Valutenbedürfnisse, d. h. vor allem die streng wirtschaftlichen, aus den zufließenden Valuten werden befriedigt werden können. Daher ist es ein Gebot der sozialen Pflicht, gegenwärtig die Ausfuhr in möglichst weitem Rahmen aufrechtzuerhalten. Zugleich kann ich feststellen, daß auf dem Geldmarkt Ruhe und Vertrauen wieder einkehren und daß der vorübergehende beschränkte Abfluß von Einlagen, wie wir voraussahen, ganz günstige wirtschaftliche Auswirkungen gehabt hat.

Ich bin weit davon entfernt, die Ergebnisse der letzten Monate in irgendeiner Weise mit amtlichem Optimismus zu sehen, aber verschiedene Erscheinungen deuten auf einen langsamen Anstieg hin. In den letzten Monaten haben wir einen nicht unerheblichen Schritt vorwärts gemacht.

Wenn auch mit einer gewissen zeitlichen Verspätung — infolge der ungewöhnlichen finanziellen Schwierigkeiten im ersten Abschnitt der Ausgleichung des Haushalts, der Einführung der Devisenvorschriften, des Wiederaufbaues des Kreditmarktes — so wird dennoch das genau festgelegte Investitionsprogramm im ersten Haushaltsviertel ausgeführt. Bis jetzt wurden für diese Zwecke Barmittel von 44 Millionen bereitgestellt, im Laufe des Juni kamen weitere 13,7 Millionen hinzu, so daß die bisherige Gesamtsumme 57,7 Millionen beträgt, während der Plan für das erste Viertel auf 56 Millionen lautete.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen belief sich per 15. Mai 1935 auf 442 000 Personen, im Mai laufenden Jahres auf rund 320 000, obwohl freilich neue Arbeitslose hinzukamen.

Ich vermute, daß trotz der Absorbierung durch neue Arbeitsmöglichkeiten bei den öffentlichen Arbeiten und in der Industrie, sowie im Bauwesen mit rund 200 000 Personen wir im laufenden Jahre noch nicht die maximale Beschäftigungshöhe erreicht haben.

Noch in diesem Jahre, und zwar vom Juli ab wird mit der Durchführung eines neuen Vierjahresplanes für Investitionsarbeiten begonnen werden, der beitragen soll zur Beseitigung der wirtschaftlichen Mißstände und damit zur weiteren Verringerung der Arbeitslosenzahl.

Die Richtlinien des Vierjahresplanes

Dieser Plan soll in Grundzügen die Richtung der hauptsächlichen Investitionen für einige Jahre festlegen und damit Sicherheit, Ruhe und Gleichgewicht in die polnische Wirtschaft hineintragen. Sein Charakteristikum ist, daß er in keiner Weise den Einflußbereich des Staates erweitert, sondern neue Möglichkeiten schafft für die Entwicklung der nationalen Wirtschaft und ein neues Feld für die Privatinitiative.

Die Erkenntnis, daß nur ein gesunder Geldmarkt die Quelle für die Befriedigung der allgemeinen staatlichen Kreditbedürfnisse sein kann, hat die Regierung veranlaßt, jederart künstliche Methoden auszuschließen.

Ich stelle daher kategorisch und eindeutig fest, daß es die einmütige Auffassung der führenden Kreise ist, sich bei der Aktivierung des Wirtschaftslebens nur solcher Methoden zu bedienen, die die Stabilität der polnischen Währung in keiner Weise berühren, die keinerlei Wirrwarr auf dem Geldmarkt anrichten, keine ungesunde Preis- oder Lohnbewegung zur Folge haben, sondern im Gegenteil in dem gesunden Teil der Gesellschaft die Ueberzeugung festigen, daß die redlichen wirtschaftlichen Grundsätze nicht mißachtet werden, daß wir jetzt und in Zukunft eine Gesellschaft und eine Organisation sein wollen, die anständig und vernünftig ihr eigenes Schicksal gestaltet.

Daher muß der Plan genau an unsere realen finanziellen Möglichkeiten angeglichen sein und wird entsprechend der Lage auf dem Geldmarkt sowie in Abhängigkeit von den Investitionsarbeiten in der Privatwirtschaft entwickelt werden.

Unser Plan umfaßt einige Investitionsgruppen, vor allem Investitionen auf dem gesamten Gebiet des Verkehrs, Flußregulierungsarbeiten, grundlegende Arbeiten im Bereich der Elektrifizierung des Landes, Bauwesen sowie gewisse besondere Maßnahmen zur industriellen Ausrüstung des Landes.

Der neue Plan sieht eine finanzielle Mobilisation für die kommenden 4 Jahre, beginnend mit dem 1. Juli d. Js., in einer Gesamthöhe von 1 800 000 000 Zloty vor.

Im ersten Jahre der Barmobilisation sollen 340 Millionen bereitgestellt werden, während im vierten Jahre der Durchführung des Planes 590 Millionen ausgeworfen werden. Es handelt sich hierbei um einen Zyklus von Arbeiten, die insgesamt positive wirtschaftliche Ergebnisse schaffen werden.

Der Zeitabschnitt von 4 Jahren steht im Zusammenhang mit der möglichen Mobilisation der erforderlichen finanziellen Mittel.

Die Frage, die hierbei auftaucht, ist notwendigerweise die nach den finanziellen Quellen zur Verwirklichung des Planes.

Sämtliche bisherigen finanziellen Quellen sollen zur Mitwirkung an diesem Plan herangezogen werden. Auf diese Weise würden die Finanzinstitutionen des sog. starren Marktes mit etwa 70 Prozent der für langfristige Anlagen freien Summen partizipieren, was im Laufe der vier Jahre 500—600 Millionen ergeben müßte. Der Arbeitsfonds kann mit etwa 150—200 Millionen beansprucht werden. Der Staatshaushalt und die Finanzpläne der staatlichen Unternehmen (Eisenbahnen, Post) sollen etwa 400 Mill. beisteuern. Ferner würde bei der Verwirklichung dieses Planes der Kreditapparat des Staates mit einer Summe von 300—400 Millionen mitwirken.

Schließlich soll im zweiten Abschnitt der Ausführung des Planes eine innere Investitionsanleihe in Höhe von 200—300 Millionen Zloty aufgelegt werden.

Die Pläne für öffentliche Arbeiten können natürlich nicht über die zur Verfügung stehenden Finanzmittel hinausgehen, immerhin müßte der Plan bereits im 2. Jahr seiner Durchführung weiteren 200 000 Arbeitern Beschäftigung geben.

Der Prozeß erhöhter Rentabilität ist deutlich erkennbar, falls er andauern sollte, und ich meine, daß der Investitionsplan hierzu beitragen wird, ergeben sich neue und reale Möglichkeiten der Einwirkung auf einen weiteren Ausbau des Produktionsapparats durch eine tiefergehende Steuerreform. Der gegenwärtige Finanzapparat jedoch würde infolge der außerordentlich starken Belastung mit kleinen Steuern und den verschiedensten zusätzlichen Funktionen zu einer tieferen Reform nicht in der Lage sein, ohne einen Zustand langdauernder Verwirrung hervorzurufen. Daher wünschen wir mit Hilfe der Vollmachten und Dekrete allmählich das Vorfeld auch für die große Arbeit zu säubern, die wir im gegebenen Augenblick gemeinsam mit den gesetzgebenden Häusern aufnehmen werden.

Wunder von heute auf morgen werden wir nicht schaffen.

Wenn wir aber sagen, daß wir für die Zukunft Polens sorgen sollen, daß wir mit unserer Arbeit und unserem Willen die zukünftigen Schwierigkeiten und Gefahren forträumen wollen, dann heißt das, daß wir in die politische Form des neuen Staates einen neuen sozialen Inhalt zu gießen haben. Das ist unerläßlich. Die Zeit eilt und jeder Tag bringt große Ereignisse. Immer großzügiger müssen die ergriffenen Handlungen und Entscheidungen sein, und die Mittel, über die unsere Regierung verfügt, sind bescheiden.

Für die nächsten Jahre möchte die Regierung die Aufmerksamkeit der polnischen Gesellschaft auf einige wichtige Aufgaben lenken, die nicht von selbst werden, sondern um die man mit Ausdauer und täglich kämpfen muß.

Aenderungen in der Paßvorlage

Warschau, 10. Juni. Der Verwaltungsausschuß des Senats beriet am Dienstag unter Vorsitz von Sen. Gluchowski. Nach einem Referat von Sen. Rydultowski wurde die Paßvorlage mit mehreren Verbesserungen angenommen.

Hinzugefügt wurde die Bestimmung, daß bei wissenschaftlichen, Forschungs- und Schulungsausflügen Sammelpässe erteilt werden können. Gestrichen wurde hingegen eine durch den Sejm eingeführte Bestimmung über die Erteilung von vergünstigten Pässen für Auslandsreisen zu Handelszwecken. Danach sollten die wirtschaftlichen Selbstverwaltungen über die Notwendigkeit dieser Reisen befinden können. Der Ausschuß beschloß vielmehr dieses Recht dem Ministerium des Innern zu überlassen, so wie es ursprünglich in der Regierungsvorlage geheißen hatte. Schließlich wurde noch die Vorschrift hinzugefügt, daß man vergünstigte Pässe auch bei Ausreisen in Industriefragen wird erhalten können.

Sensationeller Vorstoß Chamberlains

Sanktionsmüdigkeit Englands

London, 11. Juni. Schatzkanzler Neville Chamberlain hat gestern im 1900-Klub eine Rede gehalten, in der er die auf Sanktionen aufgebaute Politik der kollektiven Sicherheit als gescheitert bezeichnete und die Fortsetzung oder gar Verschärfung der Sanktionen gegen Italien als unsinnig ablehnte. An dem Bankett nahmen außer dem Finanzminister Neville Chamberlain noch Lord Londonderry, Winston Churchill, der frühere Finanzminister Sir Robert Horne und viele andere Persönlichkeiten teil.

Neville Chamberlain wies in einer längeren Rede zunächst auf die Besserung der britischen Wirtschaftslage hin und bedauerte, daß außerhalb der Grenzen Großbritanniens nicht von einer gleichen vertrauenerweckenden Lage gesprochen werden könne. Niemals während seiner politischen Laufbahn seien derartig beängstigende Fragen zu lösen gewesen wie gegenwärtig.

Der Redner ging dann auf den italienisch-abessinischen Konflikt ein und erklärte, daß sich Großbritannien in diesem Falle für eine Politik der kollektiven Sicherheit statt für das alte Bündnissystem entschlossen hätte, obwohl manche Staaten dem Völkerbund nicht angehörten. Dieser Politik wäre wohl ein Erfolg beschieden gewesen, wenn die im Völkerbund verbliebenen Staaten die von ihnen übernommenen Verpflichtungen erfüllt hätten. Tatsächlich hätte diese Politik der kollektiven Sicherheit aus dem Treueverhältnis gegenüber dem Völkerbund versucht werden müssen. Der Versuch sei jedoch fehlgeschlagen;

weder habe der Krieg verhindert, noch habe ihm Einhalt geboten werden können, und es sei auch nicht gelungen, das Opfer vor dem Angriff zu schützen.

Es sei nützlich, aus diesen Ereignissen zu lernen. In diesem Zusammenhang wandte sich Chamberlain gegen Lord Cecil, den Präsidenten der Völkerbundvereinigung, von dem er behauptete, daß er sich bemühe, einen Druck auf Parlament und Regierung in Richtung einer verschärften Sanktionspolitik auszuüben in der Annahme, dadurch die Unabhängigkeit Abessiniens zu erhalten. Das sei, so erklärte er, wohl der Höhepunkt der Narrheit, denn es würde nur zu weiterem Unheil führen.

Es sei an der Zeit, daß die Völkerbundmächte der Lage Rechnung trügen und die Aufgaben des Bundes in einer Weise abgrenzten, die der tatsächlichen Macht des Bundes entsprächen. Das würde das Ansehen des Völkerbundes wiederherstellen. Man dürfe es aber dem Völkerbund nicht allein überlassen, für den Weltfrieden zu sorgen.

Sanktionspolitik bringe nun einmal das Risiko eines Krieges mit sich, und dieses Gefahrenmoment wüchse mit der Auswirkung der Sanktionen.

Darum müsse man die Gefahrenmomente der Welt örtlich beschränken und praktischere Sicherheitsmethoden auf Grund regionaler Vereinbarungen erwägen, die von jenen Völkern garantiert werden müßten, deren Lebensinteressen mit diesen Gefahrenmomenten in enger Verbindung stünden. Bevor aber derartige Schlußfolgerungen aus den Ereignissen der letzten Zeit verwirklicht werden könnten, müsse sich Großbritannien vor allem mit den Dominions ins Einvernehmen setzen.

Welcher Art auch immer die britische Sicherheitspolitik sein möge, sei sie nun eine Politik der Isolierung oder der Bündnisse oder der kollektiven Sicherheit, sie sei nur möglich, wenn Großbritannien entsprechend gerüstet sei. Dieser Aufgabe, so erklärte der Minister, widme sich gegenwärtig die Regierung mit aller Energie. Diese Politik müsse Großbritannien während der nächsten Jahre voll und ganz beschäftigen.

*

Der Vorstoß des Finanzministers Neville Chamberlain gegen die Sanktionen hat hier wie eine Bombe eingeschlagen. Die Linke ist entrüstet, vor allem auch deswegen, weil Neville Chamberlain von dem „Mittsommernachts-Wahnsinn" Lord Cecils gesprochen hat, die Sanktionspolitik fortzusetzen, ja sogar zu verstärken. „Daily Herald" fragt, ob Chamberlain eine Indiskretion begangen habe, oder ob er wirklich die Meinung des Kabinetts ausdrücke.

Hierauf ist nur zu antworten, daß Chamberlains Rede ein Beweis dafür ist, wie sanktionsmüde England geworden ist. Sir Robert Horne, ein gewichtiger Mann hinter den Kulissen, sprach gestern im Klub von 1900 ganz offen aus, er würde glücklich sein, das Ende der Sanktionen zu erblicken; denn angesichts eines Leichnams sei es am besten, ihn zu begraben. Trotzdem scheint es bis heute zweifelhaft, ob England die Führung bei der Vereinigung der Sanktionsfrage ergreifen wird, vielmehr dürfte sich England von der in Genf herrschenden Stimmung leiten lassen.

Die Rede Chamberlains führte auch zu einer ganzen Reihe von Anfragen im Unterhaus, die durchweg darauf hinausliefen, den Premierminister für oder gegen die Erklärungen Chamberlains festzulegen. Baldwin ging diesen Versuchen aber aus dem Wege. Er erklärte zwar, es handle sich bei den Aeußerungen des Schatzkanzlers um persönliche Ueberlegungen. Er ließ sich aber nicht durch den liberalen Parteiführer Sinclair bewegen, diese Ueberlegungen Chamberlains als für den Außenminister oder für die gesamte Regierung unbequem anzuerkennen. Vielmehr betonte Baldwin, daß er persönlich sich über das, was Chamberlain gesagt habe, nicht beklagen könne. Die Regierung in ihrer Gesamtheit habe aber noch keine Entschließung in der Frage gefaßt, erwäge ihre endgültige Stellungnahme vielmehr noch.

Großes Streik-Durcheinander in Frankreich

Riesige Lohnerhöhungen

Paris, 11. Juni. Die französische Regierung ist immer noch nicht Herrin der Streiklage in Frankreich geworden. Es erlöschen täglich Streikherde, dafür flammt das Feuer an anderen Stellen wieder auf, und in einigen wichtigen Betrieben in Paris sind alle Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Es scheint, daß die Anwendung des Abkommens, das in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Hotel „Matignon" ausgearbeitet wurde, Schwierigkeiten mit sich bringt.

Auch in der Provinz war bis Mittwoch abend die Bewegung nicht abgeflaut. Der Innenminister Salengro ist daraufhin nach Lille geeilt, um in dieser Gegend selbst zu schlichten. Er hat offenbar Erfolg gehabt; denn er hat Mittwoch abend von Lille aus durch die dortige Rundfunkstation mitgeteilt, daß 270 000 streikende Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen werden. Aber um welchen Preis! Nach der „Journée industrielle" sind die Löhne dort im Bergbau um 22 Prozent gesteigert. Trotzdem wurde die Arbeit am Donnerstag nicht aufgenommen.

Die Regierung hat den Kampf gegen die Steigerung der Lebensmittelpreise sowie gegen die Verbreitung von falschen oder alarmierenden Nachrichten aufgenommen. In der Sonderkommission der Kammer, die die neuen Gesetze der Regierung vorberät, hat Léon Blum über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Betriebe bei der Anwendung der 40-Stunden-Woche eine Rede gehalten, in der er zugibt, daß die neuen sozialen und Lohn-Gesetze unbedingt eine Erhöhung der Gestehungskosten in den wichtigen Betrieben mit sich bringen werden. Er hofft aber, daß ein wirtschaftlicher Aufschwung und eine erhöhte Produktion infolge der gesteigerten Kaufkraft der Massen folgen werde, und diese Steigerung soll eine Beschleunigung des Geldumlaufs zur Folge haben nach der Art des Rooseveltschen Experiments. Léon Blum hat mitgeteilt, daß die Regierung die Absicht hat, die leidenden Betriebe mit Steuererleichterungen zu unterstützen, und zwar äußerst tatkräftig.

Vizekönig Graziani

Rom, 11. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" ist der Vizekönig von Abessinien, Marschall Badoglio, unter Beförderung zum Herzog von Addis Abeba von seinem Amte zurückgetreten. Marschall Graziani ist an seiner Stelle zum Vizekönig von Abessinien ernannt worden.

Schwere Bluttat in Danzig

Danzig, 12. Juni. **Die sozialdemokratische Partei hatte in verschiedenen Stadtteilen Danzigs Flugblätter verteilen lassen, die von der Polizei verboten und beschlagnahmt wurden. Die sozialdemokratischen Zettelverteiler kehrten sich jedoch nicht an die polizeilichen Vorschriften, sondern verteilten ihre Flugblätter weiter auf der Straße.**

Im Grünen See stieß der politische Leiter der NSDAP F. Schulz auf zwei marxistische Zettelverteiler. Der eine Marxist ging auf Schulz mit einem Messer los und verletzte ihn so schwer in der Bauchgegend, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Schulz, der lebensgefährlich verletzt ist, konnte noch nicht von der Polizei vernommen werden. Der Täter und ein Komplize wurden von dem Ueberfallkommando verhaftet.

Der Pariser Botschafter Chlapowski zurückgetreten

Der Moskauer Botschafter Lukasiewicz sein Nachfolger

Warschau, 10. Juni. **Der polnische Botschafter in Paris, Alfred Chlapowski, ist mit dem 20. d. M. seiner Stellung enthoben worden. Gleichzeitig ist an seiner Stelle als Botschafter in Paris Julius Lukasiewicz, der bisherige Botschafter in Moskau, ernannt worden.**

Die Nachricht über den Rücktritt des Botschafters Chlapowski ist ganz unerwartet gekommen. Es wurde zwar schon seit Jahren von der Möglichkeit des Rücktritts des Botschafters Chlapowski gesprochen, aber immer haben sich die Gerüchte als falsch erwiesen. Entgegen der Gepflogenheit, daß in der Diplomatie ein möglichst häufiger Wechsel eintritt, hat Dr. Alfred Chlapowski auf seinem schweren und verantwortungsvollen Posten über 10 Jahre verweilt und so einen gewissen Rekord geschlagen. Ueber die Gründe für die Aenderung auf dem Posten des polnischen Botschafters in Paris sagt die Meldung der Pat nichts. Es scheint jedoch keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Gründe rein sachlicher Natur waren, worauf besonders die Person des Nachfolgers Chlapowskis hinweist. Der vor kurzem abgeschlossene französisch-sowjetrussische Pakt, der letztens durch das Wahlergebnis zum französischen Parlament und vor allem die Uebernahme der Regierung durch ein sozialistisches Kabinett mit Blum an der Spitze gefestigt wurde, gebot der polnischen Regierung, auf den Pariser Posten einen Staatsmann zu setzen, der die Hintergründe der Politik des Kreml gut kennt.

Van Zeeland gescheitert

Brüssel, 11. Juni. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten van Zeeland über die Neubildung einer Regierung der Nationalen Einigung sind an den Forderungen der Sozialisten gescheitert.

Die Sozialisten forderten unter Hinweis darauf, daß sie die stärkste Partei seien, sechs Ministerposten, während van Zeeland ihnen 5 zugestehen wollte. Außerdem haben sie an den Ministerpräsidenten das Ansinnen gestellt, daß die Entscheidung über die Beteiligung sozialistischer Minister an der Regierung von einer Entscheidung des Generalrats der Partei abhängig gemacht werde. Auch dieses Ansinnen hat van Zeeland abgelehnt.

Schacht in Belgrad

Belgrad, 11. Juni. Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht ist hier heute vormittag im Flugzeug eingetroffen. Nach der Begrüßung erklärte er den erschienenen Pressevertretern, daß sein Besuch in Belgrad keinerlei politische oder wirtschaftliche Bedeutung habe, sondern nur den Charakter eines Gegenbesuches bei Dr. Radoslajewitsch, dem Gouverneur der jugoslawischen Nationalbank, trage.

Konferenz der Generalstäbe der Kleinen Entente

Bukarest, 11. Juni. Es wird nunmehr amtlich bestätigt, daß die Konferenz der Generalstabschef der Kleinen Entente für den 15. Juni in Bukarest einberufen wurde. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß es sich lediglich um die regelmäßige Jahrestagung der drei Generalstäbe handle.

Maniura wollte Abgeordneter werden!

Auch Polen im Geheimbund

Vor der öffentlichen Verhandlung wurde am Dienstag, der „Kattowitzer Zeitung" zufolge, hinter verschlossenen Türen zunächst der Angeklagte Viktor verhört, um über sein Geheimnis, das er von Maniura wußte, auszusagen. Interessant war in der darauf folgenden öffentlichen Verhandlung die Erwähnung zweier Namensverzeichnisse, durch deren Beschlagnahme mehrere Angeklagte belastet wurden, darauf ihre Namen und Anschriften sowie Beträge von 1,10 Zloty verzeichnet sind, die als Mitgliedsbeiträge für die „NSDAB" hingestellt werden. Eine dieser Listen befand sich im Besitz des Angeklagten Cebulla, der selber seine Mitgliedschaft abstreitet und angibt, die Liste von Oelsch erhalten sie aber nicht benutzt zu haben. Oelsch wiederum hat sie von Przykling bekommen, in dessen Notizbuch sich außerdem die anderen Namen befanden, deren Träger zu einem großen Teil ebenfalls ihre Zugehörigkeit zu der Geheimorganisation bestreiten. Przykling wird diesen Angeklagten gegenübergestellt und kennt sie meist gar nicht, sondern sagt, daß die Namen ihn von Leuten, an die er sich nicht erinnern könne, angegeben worden seien.

Von den Angeklagten, die sich auf Cebullas Liste befinden, erklärt zunächst Erich Goldmann aus Kattowitz, von der Organisation bis zu seiner Verhaftung überhaupt keine Ahnung gehabt zu haben. Er kennt Cebulla von früher her, hatte aber sonst nie etwas mit ihm zu tun. Paul Patalong-Kattowitz II behauptet dasselbe und weist darauf hin, daß es 1932 einmal in der JDP. eine Sammlung gegeben habe, waraus sich die auf der Liste verzeichneten Geldbeträge erklären könnten, da Cebulla damals kassiert haben soll.

Eindrucksvoll weist auch Joachim Meisel aus Kattowitz die Vorwürfe der Anklage zurück. Er sei weder eingetreten noch habe er geeidet oder den Beitrag von 1,10 Zloty gezahlt. Von der Eistenz einer „NSDAB" habe er nie etwas erfahren. Er erinnere sich, vor mehreren Jahren bei einer JDP-Sammlung 2,30 Zloty gezahlt zu haben, doch stehe das in keinem Zusammenhang mit der „NSDAB".

Der Vorsitzende geht zu einem anderen Punkt der Anklage über:

Vorsitzender: Haben Sie im Gefängnis mit einem gewissen Capinski zusammengesessen?

Der Angeklagte Meisel: Ja, das stimmt.

Vorsitzender: Worüber haben Sie mit ihm gesprochen? Der Mann erzählt ja schreckliche Sachen von Ihnen.

Angeklagter: Hohes Gericht, dieser Mensch ist ein Berufsbetrüger! Und wenn er so etwas behauptet, dann lügt er!

Vorsitzender: Warum ein Berufsbetrüger?

Angeklagter: Er selbst hat sich doch vor mir gerühmt, wegen Betrügereien bereits sechs Jahre im Gefängnis gesessen zu haben.

Vorsitzender: Wir werden ja sehen. Er wird als Zeuge gehört werden.

Angeklagter: Dann bitte ich, den zweiten Inhaftierten, der sich mit in der Zelle befand, ebenfalls zu vernehmen. Er heißt Wawrzyniak.

Damit ist das Verhör von Meisel beendet.

Energisch streitet auch Josef Raschke-Zalenze, dessen Name in Przyklings Notizbuch verzeichnet ist, den Vorwurf der Beteiligung an der „NSDAB" ab. Er habe in seinem Leben nur einen Eid geleistet, als er seinerzeit in die deutsche Armee eintrat. Im Felde war er Kriminalfeldwebel gewesen und weiß daher genau, was erlaubt und was verboten ist. Er könne sich nicht erklären, wie sein Name mit der Geheimorganisation in Zusammenhang gebracht werden konnte. Przykling und mehrere Angeklagte werden ihm darauf gegenübergestellt. Niemand von ihnen kennt ihn. Dasselbe wiederholt sich bei der Vernehmung von Emanuel Leschny und Teofil Pietrzak, beide aus Zalenze. Auch sie figurieren im Verzeichnis, ohne zu wissen, wie sie dahineingekommen sind.

Unter den Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, befinden sich wieder mehrere Leute, denen von Maniura Arbeit versprochen worden war. Zwei sind unter ihnen, die sich zur polnischen Nationalität bekennen. Als der eine, Karl Lindner aus Chorzów II, vom Richter gefragt wird, wie er den Eid ablegen und sich dennoch als Pole bezeichnen könne, weinte er: Ich mußte mich doch nach Unterstützungen umsehen. Dem zweiten, Eduard Wowra aus Friedenshütte, hat seine Frau sofort geraten, die Finger von der Sache zu lassen. Als auch er sagt, daß es ihm um die Arbeit gegangen sei, meint der Vorsitzende: Jetzt ist es zu spät, Sie hätten eben damals auf ihre Frau hören sollen. Josef Jadwiszczok aus Zalenze gibt die klassische Erklärung ab: Kurz, nachdem ich eingetreten war, erhielt ich wegen meiner Krankheit von der Kasse eine Rente zugesprochen. Jetzt brauchte ich keine Arbeit mehr und da bin ich wieder ausgetreten.

Immer wieder kommen die Angeklagten in ihren Aussagen auf Maniura zurück, der von einem der Angeklagten als vollkommen verrückt bezeichnet wird. Er wollte die deutschen Parteien zersplittern, dann Einigkeit ins Deutschtum bringen und eine Reihe anderer Großtaten vollbringen. Er, der nie in einer deutschen Organisation tätig gewesen ist, vom Volksbund nicht aufgenommen wurde und dessen Vergangenheit den Aussagen nach mehr als fragwürdig ist! Wilhelm Dobijas aus Friedenshütte gegenüber hat er sich ebenfalls über seine Ziele geäußert: Er müßte zahlreiche Anhänger sammeln, die fest zusammenhalten sollten, um dann, wenn die Parlamentswahlen kommen, ihn als Abgeordneten in den Sejm zu wählen.

Julius Lauterbach, der ebenfalls aus Friedenshütte stammt, weiß zu berichten, daß Maniura ganz energisch mit der Kugel gedroht hat, falls einer Verrat üben sollte. Wie ernst man das nahm, zeigte sich aus der Unbesorgtheit, mit der die Anhänger untereinander und mit Nichteingeweihten über die Organisation plauderten. Danz romantisch wirkt das Zeremoniell beim Eid: Dobijas wurde von Maniura mit den Worten aufgenommen: Vom jetzigen Augenblick gehörst du in die Schwarze Todesschar.

Franz Kulessa aus Chorzów II gibt zu, den Eid geleistet zu haben. Sonst sei er der Organisation vollkommen fern geblieben. Darauf antwortet Richter Herwy: In Polen darf man auf eine Hakenkreuzbinde nicht eiden, trotz des Verständigungspaktes.

Die anderen Angeklagten, die Dienstag gehört wurden, sind: Paul Bialas-Nickischschacht, Gerhard Stencel-Kattowitz, II, Friedrich Stoschek-Kattowitz, Hubert Steinke-Chorzów II, Alois Wolnik-Chorzów II, Josef Eisermann-Chorzów I, Max Lencer-Chorzów II, Heinrich Tkocz-Chorzów I, Johann Pijas-Chorzów I, Waldemar Glatz-Brynow, Wilhelm Palluch-Nickischschacht, Karl Jarczyk - Nickischschacht, Georg Mason-Hohenlinde, Gerhard Hirsch-Friedenshütte, Johann Konieczny-Domb, Franz Kasperczyk-Zalenze, Johann Ksoll ebenfalls aus Zalenze. Sie sind zum größten Teil einfach Mitglieder gewesen und geben das meist auch umumwunden zu.

Der 7. Verhandlungstag im Kattowitzer Hochverratsprozeß am Mittwoch brachte noch nicht den Abschluß der Angeklagtenvernehmung. Es wurden weitere 28 Angeklagte vernommen, die restlichen werden am Freitag verhört. Die Verhandlung brachte im übrigen nichts neues.

Die Beschuldigten erklärten durchweg, auf die Versprechungen Manituras, ihnen Arbeit zu verschaffen, hereingefallen zu sein. Zu spät sei, so erklärten die Vernommenen, Maniura als Betrüger erkannt worden, der mit allen ein falsches Spiel getrieben habe. Sie alle leugnen jede Schuld auf das entschiedenste ab.

Gegen 15 Uhr wurde die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt.

Neues schweres Fährenunglück

Prag. Während noch die Trauerfahnen in dem mährischen Dorfe Rakwitz von den Häusern wehen, in denen die 31 Todesopfer des Fährenunglücks auf der Thaya wohnten, hat sich ein neues Unglück unter ähnlichen Umständen ereignet. Beim Uebersetzen über die Waag stieß eine mit elf Personen besetzte Fähre bei Pruskau in der Slowakei gegen einen Baum und kenterte. Alle Personen fielen ins Wasser. Nur zwei konnten gerettet werden. Die übrigen neun ertranken in dem Strom.

Zur Familienforschung in Polen

Von Dr. A. Lattermann-Posen.

Eine Reihe neu eingelaufener Anfragen bezogen sich auf adlige Vorfahren, so daß auch hierfür einmal die wichtigsten Hilfsmittel kurz genannt werden müssen. Ausführlicher findet man sie in Dahlmann-Waitz: Quellenkunde der deutschen Geschichte (Leipz. 1931/32, Verl. K. F. Koehler), vorhanden in der Deutschen Bücherei Posen (Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16), die nicht nur für die Sippenforschung (hierüber ein eigener Abschnitt), sondern insgesamt für die Geschichtsforschung wichtig ist. Für das ehem. preuß. Gebiet kommen besonders in Frage L. Frh. v. Zedlitz-Neukirch: Neues preuß. Adelslexikon, 6 Bände (Lpzg. 1836—42), sowie L. Frh. v. Ledebur: Adelslexikon der preuß. Monarchie, 3 Bde. 1855. Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher (Verl. Perthes) sind leider nicht immer zuverlässig, wie von verschiedenen Sippenforschern festgestellt worden ist, doch können daraus wenigstens Anhaltspunkte gewonnen werden. Darin werden behandelt, abgesehen von dem seit 1763 erscheinenden Hofkalender, die gräflichen Häuser seit 1831, die freiherrl. seit 1848, die adligen seit 1900 (Uradel), alter und Briefadel seit 1907. Ein Gesamtverzeichnis der behandelten Geschlechter kommt seit 1926 heraus. In Zweifelsfällen wende man sich an die Dt. Adelsgenossenschaft z. H. Major a. D. v. Lyncker, Berlin-Friedenau, Südostkorso. Für die dt. Wappen kommt Jo. Sibmachers Wappenbuch, erstmalig 1596 erschienen, gegenwärtig in einer Neuausgabe wieder vorwärts, wobei auch die nichtadligen mitberücksichtigt sind. Das gleiche wie für den „Gotha" gilt auch für den „Semigotha", der jüdische Mischheiraten behandelt (Weimar 1912—14). Dabei sei erwähnt, daß auch die Juden seit 1924 „Mitteilungen der Gesellschaft für jüd. Familienforschung" herausgebracht haben.

Adlige wie nichtadlige deutsche Geschlechter sind auch bisweilen mit polnischen Adelsfamilien verschwägert, und diese sind ja bekanntlich vielfach deutschen Ursprungs, wie man bei Dr. Kurt Lücks großem Werke: Deutsche Aufbaukräfte in der Geschichte Polens (1934) nachlesen kann, das im Buchhandel vergriffen ist, von dem aber die Historische Gesellschaft für Posen (Anschrift wie oben die Bücherei) noch einige Stück abzugeben hat. Im alten Westpreußen z. B. ist einst der deutsche Adel gezwungen worden, zu seinem Namen noch polnische hinzuzunehmen, so daß Doppelnamen entstanden wie v. Götzendorf-Grabowski (vgl. Dt. wiss. Zschr. f. Polen, Heft 28, S. 146 ff.), und von diesen sind vielfach nur die poln. Beinamen übriggeblieben. Für Interessenten, die nicht Polnisch können, gibt Żernicki-Szeligas Werk: Der poln. Adel (Hamburg 1900, 2 Bde.) die ersten Hinweise, wo die betreffenden Geschlechter saßen, welches Wappen sie führten (darüber ein eigenes Werk des gleichen Verfassers) usw. Hierbei sind ebenso wie bei den deutschen Familiennamen die verschiedenen Schreibungen zu berücksichtigen, wie Nehrebecki u. Nechrobecki. Für Kenner des Polnischen ist dann am meisten zu empfehlen, da es buchstabenmäßig geordnet und bis zu Ende geführt ist: Ks. Kaspar Niesiecki: Herbarz Polski (10 Bde., Leipz., Breitkopf u. Härtel, bis 1845). Andere Werke sind Sew. hr. Uruski u. a.: Rodzina (Warschau ab 1904, mit Bd. 13, bis Pijanowski gehend, 1916 abgebrochen), Adam Boniecki: Herbarz Polski (15 Bde. Warschau 1911—13, bis Buchstaben L.). Das Werk (von Żychliński): Złota księga ist nicht alphabetisch angelegt, enthält aber Inhaltsverzeichnisse (das umfassendste im letzten, 31. Bd.). Leider gilt von ihm das Gleiche wie vom Gotha. Für Kongreßpolen ist wichtig: Spis szlachty Królestwa Polskiego (War. 1831, Orgelbrand). Wiktor Wittyg hat ein Werk: Nieznana szlachta polska i jej herby (Krak. 1907) verfaßt. Das Gegenstück zur dt. Quellenkunde ist Ludw. Finkel: Bibljografja historji polskiej (Krak., Akademja, ab 1906), darin II: Heraldyka i Genealogja. Die 2. Auflage ist angefangen worden.

Die genannten Werke sind meist in größeren Büchereien wie der ehem. Kaiser-Wilhelm-Bibliothek (der jetzigen Bibljoteka Uniwersytecka, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka) oder der Raczyński-Bibliothek am Posener Wilhelmsplatz (Plac Wolności) zu haben. Letztere ist eine sogenannte Standbücherei, die man für eine Gebühr von 10 Gr. an Ort und Stelle benutzen darf, die aber nicht nach außen ausleiht.

Kommt man mit den genannten Werken nicht ans Ziel, empfiehlt sich eine Anfrage bei: Polskie Towarzystwo Heraldyczne, Anschrift: Warszawa, Bibljoteka Ord. Krasińskich, Okólnik 9, oder: Lwów, Zamojskiego 11. Dagegen sind über das Kolegjum Heraldyczne in Warschau Klagen eingelaufen, daß es sich zwar hat 10 Rm. einzahlen lassen, dann aber keine Auskunft erteilt hat.

Gelegentlich finden sich Fälle, daß einst adlige Familien den Adelstitel nicht mehr geführt haben oder daß er erneuert worden ist. Im alten Polen-Litauen sind auch viele deutsche Familien geadelt worden und dann z. T. verpolt. Beispiele dafür findet man in dem genannten Lückschen Buch. Bei Annahme des Christentums sind auch viele Juden in den den poln. Adel gekommen.

Für bürgerliche poln. Familien, über die weniger geschrieben worden ist als über adlige, muß auf Finkel verwiesen werden. Eine Zusammenstellung der Arbeiten über Einzelpersonen im Posenschen ist gerade als 2. Teil der Bibljografja historji wielkopolskiej von Dr. And. Wojtkowski (Posen, ab 1934, bis 1933 reichend, in der Dt. Bücherei Posen vorhanden) im Erscheinen, kommt aber für unsere Zwecke natürlich nur für solche Leute in Frage, über die schon irgendwie einmal etwas gedruckt worden ist, ebenso der angefangene Polski Słownik Biograficzny (Krak. seit 1935, Akad.). Das deutsche Gegenstück ist die Allgemeine dt. Biographie (Lpz. 1875—1912 in 56 Bänden).

Das Staatsarchiv Posen z. B. auf dem Schloßberg (Góra Przemysława) besitzt außer seinen Archivbeständen und einer Handbücherei auch eine seit der deutschen Zeit stark ergänzte handschriftliche Zusammenstellung von Namenvorkommen, die aber natürlich nur die Leute betreffen, die irgendwie schon einmal im Geschäftsverkehr berührt worden sind und nicht im entferntesten den ungeheuren Inhalt der Archivalien erschöpft.

Da die Adligen meist Grundbesitzer waren, sind eine wichtige Quelle für sie auch die Grund- und Hypothekenbücher, die in der ersten preußischen Zeit nach den Teilungen Polens angelegt worden sind und vielfach auch alte Privilegien enthalten, die für eine Familiengeschichte auch guten Ergänzungsstoff bieten. Die gewaltigen Mengen Angaben aus den Tausenden älterer polnischer Grod- und sonstiger Gerichtsbücher sind erst zu einem kleinen Teil verzettelt, da das eine Riesenarbeit ist.

Für das vorige Jahrhundert findet man vielfach auch in dem Handbuch des Grundbesitzes im Dt. Reiche von P. Ellerholz (darunter z. B. I, 7. Lieferung Prov. Posen, 1881) wenigstens Namen und Orte der Besitzer und Verwalter verzeichnet, von denen aus man weiterforschen kann.

Adlige Sippen können ihre Abstammung gewöhnlich weiter zurückverfolgen als bürgerliche und bäuerliche, weil dafür bessere Unterlagen vorliegen. Ein hervorragendes Beispiel bildet die von Gisbert Frh. v. Romberg auf Mojawola bei Suschen aufgestellte eigene Ahnentafel, die bis jetzt nur handschriftlich vorliegt. Sie enthält von mehreren deutschen Kaisern abwärts, die in der Tafel phantastisch hohe Zahlen erreichen, da ja jede Geschlechtsfolge zurück sich die Zahlen verdoppeln, in geometrischer Reihe ansteigen, über verschiedene Fürstlichkeiten herab Adlige aller Stufen, aber auch bürgerliche Ahnen, zum Teil weitberühmte Namen (der Große Kurfürst, der alte Dessauer, Admiral Gf. Coligny, Wilh. v. Humboldt usw.).

Zum Schluß wieder einige Anschriften und Anfragen. Als anerkannte Sippenforscher übernehmen außer den früher genannten noch Forschungen im jetzigen Polen Frau von Wilckens, Sypniewo k. Więcborka, pow. Sępolno für den Raum Konitz—Bromberg—Schneidemühl; Oskar Hellmann, Glogau, Breslauer Str. 4, der u. a. über seine Sippe und eben über die Sippe Kahl aus Schlabitz Bücher veröffentlicht hat u. zugleich Pfleger der Kunstdenkmäler Schlesiens ist, schließlich Hans Joachim Harms, Breslau, Frankfurterstr. 142, die beide über ganz Ostdeutschland

Vor einer Schlacht in Südchina?

Kwangsi-Heere rücken in Eilmärschen auf Höngtschou vor

Schanghai, 11 Juni. Meldungen aus Hankau besagen, daß weitere starke Transporte von Regierungstruppen nach der Hauptstadt von Hunan, Höngtschou, abgegangen sind. Auch mehrere Flugzeuggeschwader sind dort eingetroffen.

Die Regierungstruppen beziehen Verteidigungsstellungen und überlassen die Initiative dem Kwangsi-Heere, das in Stärke von 40 000 Mann in Eilmärschen auf Höngtschou vorrückt.

Der Personenverkehr auf der Bahn zwischen Kanton und Hankau wurde eingestellt. Der Vormarsch von vier Kwantung-Divisionen ist angeblich durch starke Regenfälle aufgehalten worden.

Nach Nachrichten aus Höngtschou ist die Lage in der Provinz Hunan sehr ernst. Die Kwangsi-Truppen befinden sich bereits in der Nähe der Stadt, die von den Streitkräften der Regierung stark besetzt ist.

Einige militärische Ratgeber Tschentschitangs lehnen die Aktion der Südwestprovinzen ab, die vornehmlich von den Kwangsiführern betrieben wird. Unterrichtete Kreise in Hongkong sind von einer bevorstehenden Absage Kwantungs an Kwangsi überzeugt.

Die erneute Entwertung des Kantondollars und das weitere scharfe Ansteigen der Lebensmittelpreise löften große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung von Kwantung aus. Meldungen aus Hongkong zufolge sollen unter den in Ostkwantung stationierten Truppenteilen mehrfach Meutereien ausgebrochen sein

Englische Kanonenboote nach Kanton

London, 11. Juni. **Wie aus Hongkong gemeldet wird, haben die britischen Flottenbehörden die Kanonenboote „Cicala" und „Tarantula" angewiesen, sich nach Kanton zu begeben, um die Sicherheit der dort ansässigen britischen Staatsangehörigen zu gewährleisten. Außerdem ist von Hankau aus das britische Kanonenboot Scarab nach Tschangscha abgeschickt worden. Der englische Konsul in Tschangscha hat die in Südhunan lebenden Engländer bereits aufgefordert, sich zur Abreise fertigzumachen. Eine gleichlautende Aufforderung soll auch vom amerikanischen Konsul an die dort lebenden Staatsbürger der USA gerichtet worden sein.**

In einem neuen Telegramm an den Südwestführer Chenchitang verlangt Marschall Tschiangkaischek die sofortige Zurückziehung der Südwesttruppen aus Hunan in ihre alten Garnisonen und die Einstellung jeder aggressiven Handlung. Er teilt weiterhin mit, daß er den in Hunan stehenden Regierungstruppen den Rückzug nach Norden befohlen habe, um Zusammenstöße zu vermeiden. Diese Maßnahme bedinge aber Verhandlungen über eine konkrete Formel zur Lösung der schwierigen Lage.

Bei Nichtbefolgung seiner Forderungen müsse er annehmen, daß die Handlungen der Südwestführer nicht antijapanisch tendiert seien, sondern eine Ungehorsamkeitsaktion lokaler Truppen gegen die Zentralregierung darstellen sollten.

Unter Erinnerung an gemeinsame schwere Erlebnisse ermahnt Tschiangkaischek den Südwestführer Chenchitang dann, von allen Maßnahmen abzusehen, die eine Verschärfung der nationalen Krise bewirken könnten

Seitens der Kuomintangpartei und der Schanghaier Bürgerschaft sind ebenfalls telegraphische Aufforderungen an Chenchitang ergangen, sich dem Gebot der nationalen Einigung zu fügen.

Zurückgewiesener Friedensaufruf

Kanton, 11. Juni. Die Führer Südwestchinas haben den Friedensaufruf Marschall Tschiangkaischeks in unversöhnlicher Haltung zurückgewiesen, womit die Aussicht auf eine friedliche Lösung der Spannung in China immer mehr schwindet. In ihrem Antwortkabel, das in einem äußerst scharfen Ton gehalten ist, lehnen die Führer des Südwestens jede Verantwortung für die kritische Entwicklung ab und werfen der Nankingregierung vor, daß die gemeldete Einberufung der Vollsitzung der Kuomintang für den 10. Juli nur ein Verschleppungsmanöver darstelle. Sie machen ferner die Nankingregierung wegen der Entsendung von Regierungstruppen nach Hunan für den etwaigen Ausbruch eines Bürgerkrieges verantwortlich und betonen schließlich die Notwendigkeit eines sofortigen Vormarsches gegen Japan.

Sechs Japaner getötet

Tokio, 11. Juni. Die Agentur Domei verbreitet eine Nachricht aus Hsinking, wonach vor drei Tagen an der Ostgrenze bei Suifenho (an der mandschurischen Ostgrenze, wo die Bahnlinie nach Wladiwostok die Grenze kreuzt) 40 Mandschusoldaten sechs japanische Offiziere und Soldaten getötet hätten und dann zu den Sowjettruppen übergelaufen seien

Das Schicksal der internationalen Anleihen

Neue Anleihen zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft?

Von Gilbert C. Layton,
Direktor des „Economist", London.

Die erste Nachkriegszeit mit ihrer Hochflut leicht gegebener und leicht genommener internationaler Anleihen ist unwiderruflich vorbei. Der Meinungsstreit um die Dawes- und Young-Anleihen, mit denen man einerseits eine verarmte Wirtschaft beleben und andererseits einen allzu flüssigen Kapitalmarkt beschäftigen wollte, braucht hier nicht mehr aufgeführt zu werden — soviel steht jedenfalls fest, daß viele internationale Anleihen der damaligen Zeit gar zu unbedenklich gegeben wurden; in vielen Fällen wurde der Zweck solcher Schulden nicht einmal klar umschrieben, und die Gläubiger begnügten sich mit der allgemein gehaltenen Versicherung, daß ihr Geld guten und einträglichen Anlagen zugeführt werden würde. Das Gesicht der Weltwirtschaft hat sich seitdem so sehr verändert, daß die Transaktionen von damals zum großen Teil als fast unbegreiflich naiv erscheinen.

Aber wenn Vertrauen, ja Vertrauensseligkeit früher die Regel war, so ist heute wiederum das Mißtrauen zu allgemein. Die Weltwirtschaftskrise machte es manchen Ländern unmöglich, ihren Schuldendienst in vollem Umfang zu erfüllen und bot anderen eine willkommene Gelegenheit, gleichfalls *Zahlungsunfähigkeit* wenigstens vorzuschützen. Die Schwierigkeit einer Grenzziehung zwischen gut- und böswilligen Schuldnern führte bei den Gläubigerländern zu unterschiedslosem Mißtrauen gegenüber aller Welt.

Der britische Ausschuß für Auslandsanleihen (Council of Foreign Bondholders) hat in seinem jetzt veröffentlichten letzten Jahresbericht eine solche Grenzziehung versucht. Die Arbeit war nicht leicht, da der Ausschuß sich mit den ausstehenden Schulden von mehr als fünfzig verschiedenen Ländern, Provinzen und Städten zu befassen hatte, deren Zahlungsrückstände gegenüber britischen Gläubigern allein über 400 Millionen Pfund Sterling ausmachen. Am schärfsten spricht sich der Ausschuß über Griechenlands Verzug in der Schuldenzahlung aus; trotz wachsenden Außenhandels und ständiger Besserung seiner Wirtschaftslage habe Griechenland sich geweigert, mehr als 35% seiner Verpflichtungen gegenüber Großbritannien zu zahlen. Die griechische Delegation, die man schon seit einiger Zeit zur Erörterung der Schuldenprobleme in London erwartet, wird voraussichtlich einen schweren Stand haben!

Mit dem Bericht des Ausschusses ist es anzuerkennen, daß eine ganze Reihe von Schuldnern im Rahmen ihres Könnens und der getroffenen Vereinbarungen mit den Gläubigern ihren Verpflichtungen nachgekommen sind; neben kleineren Einheiten wie der Provinz Buenos Aires und einigen mittelamerikanischen Staaten werden hier u. a. Deutschland, Südslawien und die Türkei genannt. Große Aufmerksamkeit wird indessen von britischer Seite dem Zahlungsverzug Sowjetrußlands zugewendet. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Sowjetseite von der Unrichtigkeit ihres Vorbringens zu überzeugen, daß sie für die Schulden der vorbolschewistischen Zeit nicht aufzukommen habe. Das zaristische Rußland schuldete britischen Gläubigern nicht weniger als 924 591 240 Pfund an Anleihen und mehr als 800 Millionen Pfund an Schatzwechseln! Die Sowjetunion hat nun in London die Möglichkeiten für eine neue Anleihe erkunden lassen und so bereit sein, einen Handelsvertrag auf der Grundlage der Gegenseitigkeit mit Großbritannien abzuschließen. Um den Boden dafür zu ebnen, wird sie möglicherweise eine Abschlagszahlung leisten, die wenigstens von Optimisten als eine Anerkennung der Verbindlichkeiten, wenn auch nicht als Zeichen ehrlicher Zahlungsabsicht aufgefaßt werden könnte.

Ehrlicher Zahlungswillen ist aber die Voraussetzung jeder neuen Auslandsanleihe für Großbritannien. Vom rein wirtschaftlichen Standpunkt gesehen, scheint die Zeit für eine Wiederaufnahme der Ausleihungen in vernünftigem Umfang und an vertrauenswürdige Körperschaften reif zu sein, denn gegenwärtig ist die Zeit für gründliche Neuordnungen der Volkswirtschaften in der ganzen Welt sehr günstig — Neuordnungen, welche die Völker dazu befähigen sollen, an dem beginnenden Aufschwung der Weltwirtschaft teilzunehmen und damit auch ihren alten Finanzverpflichtungen nachzukommen. Allerdings ist die ganze internationale Anleihefrage weitgehend mit sonstigen wirtschaftlichen und politischen Fragen verbunden; die Regierungen, die heute allein über das Geben oder Nehmen einer Anleihe entscheiden, können den Fluß des Kapitals nicht ohne weiteres seinem Gefälle über die Grenzen hinweg folgen lassen.

Viele Staaten befinden sich heute in besserer Lage als noch vor wenigen Jahren, als die Einstellung der Auslandszahlungen nicht mehr zu umgehen war. Es ist für solche Staaten nicht immer leicht zu entscheiden, ob sie ihre Rücklagen zur Abzahlung alter Schulden oder zum Vorwärtstreiben der heimischen Wirtschaftsbelebung durch öffentliche Arbeitsbeschaffung verwenden sollen. Jedenfalls wird von Gläubigerseite wie etwa von dem Council of Foreign Bondholders alles getan werden, um die Notwendigkeit der Rückzahlungen zu betonen.

Wie eng das Problem der Auslandsanleihen mit außenpolitischen Fragen verknüpft ist, zeigt schon die Ueberlegung, daß ein Bündnissystem an Stelle des Völkerbundes wohl eine Bezahlung der Außenstände innerhalb der einzelnen Bündnisse bewirken würde, während das Gläubigerland, das mit dem Schuldnerland nicht freundschaftlich verbunden wäre, noch weniger Aussichten auf Zahlung hätte. Wenn andererseits die Bezahlung aller Auslandsverpflichtungen für ein Land unmöglich ist und es keine politischen Gründe zur Bevorzugung des einen Gläubigers vor dem anderen hat, so wird es eher überhaupt nichts zahlen als eine geringe Quote an alle Gläubigerländer.

Ohne weiter auf die schwierigen Ueberlegungen im Einzelfall einzugehen, kann jedenfalls soviel gesagt werden, daß die Gläubigerländer ihre Zukunftshoffnungen nicht bloß auf eine Steigerung der Ausfuhr ihrer Schuldner bis zum Punkte ausreichender Kapitalüberschüsse setzen können, sondern auch auf eine Neubelebung des internationalen Anleihemarktes. Wird nämlich das internationale Anleihewesen in dem schon bezeichneten vernünftigen Umfang neu belebt, so kommt dadurch von selbst eine gewisse Beweglichkeit in die internationalen Kapitalien, die auch die Zahlung alter Zins- und Tilgungsrückstände verbürgt. Ob nun die Außenhandelsbelebung oder der Anleiheweg zuerst von praktischer Bedeutung werden wird, ist schwer zu bestimmen — sicher ist nur, daß beide Möglichkeiten sich als stark genug erweisen müßten, die Starre und die gegenseitige Abschließung in den weltwirtschaftlichen Beziehungen der Länder zu durchbrechen.

und Polen arbeiten. Letzterer sucht Taufe Berta Majewska, 11. 7. 1835 bzw. bis 1837 in Potwios (Pólwieś?) geb., gest. in Breslau.

Nur nach ihren Vorfahren suchen folgende Volksgenossen: Frau Elis. v. Koerber-Koerberrode, p. Szonowo szlach., Kr. Graudenz, sucht Taufschein Adelh. v. Gerhard, verh. v. Diest, geb. 1794 in Rybitwy b. Pakosch, u. Friederike Amalie Ludow. v. Kummer, verh. v. Selchow, geb. 1783 zu Amt Wtelno; Med.rat Dr. Sommerfeld, Glatz Schl., Zimmerstr. 8 sucht And. v. S. (Zomerfeld) aus Kr. Wongrowitz; Dr. Rob. Samulski, Berlin N 4, Krausnickstr. 4 sucht Fankidejski (= v. Kidai!), Czyżewski, Samulowski in Posen-Pommerellen; Schriftsteller Oskar Kaiser, Weimar, Schröderstr. 44 sucht Daten Carl Aug. Mikulsky etwa 1810—75, Schauspieldirektor mit Sitz Posen, u. von Frau Maria Henriette Carow; Baumeister Quade in Labischin sucht Gottfr. Frieske, geb. um 1795, verh. vor 1821 mit Karoline Sperber, wohl Pastortochter; Frau Dr. Meta Post, Graudenz sucht Dan. Wolny (Frey?) u. Friederike Krause, Eltern des Ludw. Wolny, geb. 1834 in Jastrzębowo, Kr. Mogilno; Justizinsp. E. Dreßler, Bln.-Südende, Vorstellstr. 60 sucht Daten v. Justina Sauer, Frau des Gutsbes. Wil. Gesell in Wyrobki, Kr. Mogilno, geb. um 1789, u. ihre Vorfahren; Paul Gimmler, Maltsch Schl. sucht Orte für Johanna Sophie v. Boguslawska, kath., um 1765 geb., 1784 mit Erdm. Siegm. Rutzki aus Preß getraut, 1849 gest.; Lehrer Paul Erdmann, Breslau-Süd, Opitzstr. 40 sucht Geburtsurkunde Friedr. E., 1818 in Drewno, Kr. Znin, Mart. Schulz, ev., geb. um 1820 in Brodden; Bibliothekar Erwin Kiß, Pabianice, Zachodnia 12 sucht Daten betr. Mich. K., geb. 1796, u. Gottlieb K., geb. 1788 (wo?) u. Vater Joh. K. aus Czarnikau.

Dreiklang deutschen Wesens

Drei Begegnungen.

Potsdam.

Sanssouci. Es ist wieder einmal Mai. Der Park um das Schloß blüht, die Fliederbüsche leuchten und duften schwer in den goldenen Nachmittag, die Kerzen der Kastanienblüten stehen ... müde und fruchtgesegnet auf den grünen Fächern der Blätterarme. Der hohe mächtige Strahl der Fontäne schwankt wie eine gläserne Säule in der Himmelbläue. Die Vögel rufen und antworten in den hohen Hallen der üppigen alten Bäume, der Rotbuchenkuppeln, die sich in die grüngoldenen Baldachine der Linden und Eichen verschränken.

Starr und weiß ragen dazwischen, in all dem lachenden blühenden Leben, die Statuen des großen Königs. Sie vollführen große Gesten und mächtige Gewaltakte, sie lächeln süß und höflich, sie kokettieren mit einer gezierten Anmut, wie man sie im Zeitalter des Zopfes übte. Sie sind stehen geblieben, indes rings alles wuchs und sich wandelte. Sie sind die marmorne Beständigkeit, steif und unwandelbar stehen sie, festgebannte Gespenster, halten die Pose, die Geste, das Lächeln. Jahrhunderte lang.

Und in der Maiensonne des nachmittäglichen Parkwinkels meint man den Alten, den „Löwen" von Sanssouci, vor einer der ungebärdigen Schönen, die in den Armen eines Satyrn zappelnd erstarrte, stehen zu sehen. Da wo der Marmor einen Riß bekam, da wächst jetzt ein Büschel grünes Leben hervor. Der Gärtner hat es noch nicht gesehen. Und darauf ruht das Lächeln im alten Auge des Königs. „Man soll es pflegen," murmeln seine Lippen, „man soll es hegen. Denn es ist das Lebendige."

Vor anderthalb Jahrhunderten hatte er dasselbe an derselben Stelle gesagt, als der Gärtner die Statue säubern wollte von dem eingewachsenen Grün, weil sie sonst so alt aussähe. „Laßt es doch sein," murmelte der König damals, „wollt Ihr denn nicht auch alt werden?"

Weimar.

Im Garten von Goethes Gartenhaus. Hinter dem kleinen Hause stehen hohe Bäume im Halbkreis. Sie bilden ein Dach über dem Platze, wo der steinerne Tisch steht. Es ist Frühsommer. Alles leuchtet in Blüte. Die hohen Bäume werfen tiefe Schatten. Hinter dem kleinen schlichten, grauen Hause, darin er an der „Iphigenie" und am „Tasso" schrieb, ist es ganz still um diese Mittagsstunde. Draußen summen die Bienen. Die Luft ist süß und mild. Man kann vergessen... viel vergessen an dieser Stätte ..

Und dann kommt es wie eine volle und tiefe Stimme zu einem. „Ich habe die Bäume alle eigenhändig gepflanzt, ich habe die Freude gehabt, sie heranwachsen zu sehen, und nun genieße ich schon seit geraumer Zeit die Erquickung ihres Schattens. Das Laub dieser Eichen und Buchen ist der mächtigsten Sonne undurchdringlich; ich sitze hier gern an warmen Sommertagen nach Tische, wo denn auf diesen Wiesen und auf dem ganzen Park umher oft eine Stille herrscht, von der die Alten sagen würden: daß der Pan schlafe."

Heidelberg.

Im Schloßgarten. Sommertag mit Quellenrauschen und der summenden Stille des Mittags. Die Luft ist golden, die Ferne tiefblau, über den Wiesen und Hecken, den Wegen und Terrassen stehen, die efeuberankten Mauern riesig und grau wie die Kulissen einer gigantischen Bühne. Durchs Blättergewirr schimmert drüben rötliches Mauerwerk, sandsteinrot ist das ganze Land, daraus das zerfallene Schloß wächst wie eine riesige Grotte, darin Dämonen gewütet. Versöhnend hüllt üppigstes Wachstum die Trümmer der gesprengten Mauern ein.

Auch hier schläft Pan zu dieser Stunde. Unten summt die Stadt. Doch hier oben, in diesem Zaubergarten südlicher Pracht und duftender Fülle, dichtet die Vergangenheit mit an dem hohen Bilde, das die Zukunft erfüllen soll, und von dem der große Dichter kündet, der dort im Schatten des Parkweges vorübergeht... der die Heimat fand, als er die Ferne überwältigt hatte... der heimkehrte zum Rhein, in diese Täler, auf diese gesegneten Höhen:

> Schon lockt nicht mehr das Wunder der Lagunen
> Das allumworbene trümmergroße Rom
> Wie herber Eichen Duft und Rebenblüten
> Wie sie die deines Volkes Hort behüten —
> Wie deine Wogen — lebengrüner Strom!

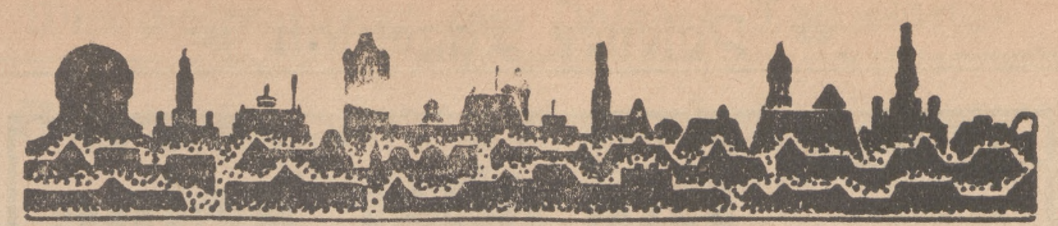
Vorüber ging er, der Seher und Vordeuter eines „Neuen Reiches", der Mahner und Verächter, der das Gesetz gab unterm „Stern des Bundes" Stefan George...

Unsterbliches Heidelberg — unsterblich verbunden mit seiner Gestalt!

*

Wer durch diese drei Gärten ging, wer durch Potsdams Park, durch Goethes Garten in Weimar hin zu Heidelbergs Quellenrauschen unter den Efeumauern des Traumschlosses der Dichter und Seher wanderte: — der hat den Dreiklang unserer Seele erlauscht, wo er am reinsten klingt.

Curt Hotzel.

Aus Stadt  und Land

Der heimliche Riegel

Text: Apostelgesch. 19, 23—40. Lied: Nr. 169, O Durchbrecher V. 4, 6.

Unser heutiger Schriftabschnitt zeigt uns eine dramatische Szene aus dem Leben des Apostels Paulus: in Ephesus hat er segensreich und erfolgreich gewirkt. Viele nahmen das Evangelium an und bekehrten sich zum Herrn, und die Tempel der heidnischen Götter standen leer, vor allem die Verehrung der Diana, die dort eine besondere Stätte gehabt hatte, ging zurück. Welch ein Schrecken für die, die von ihm lebten! Das waren die Goldschmiede, die kleine Standbilder der Göttin verfertigten und damit einen schwunghaften Handel trieben. Nun erheben sie sich wider das Evangelium und seinen Boten, er bringt sie ja um Lohn und um Brot! Zwar gelingt es der Besonnenheit des Kanzlers, wir würden heute sagen des Stadtsekretärs, den Aufstand zu beruhigen, aber die Gesinnung, die ihn verursacht hat, hat doch damit sich ein trauriges Denkmal gesetzt: es geht ums liebe Geld bei diesen Leuten. Lieber sich dem Evangelium verschließen, als einen Groschen Verdienst opfern! Am Golde hängt, nach Golde drängt auch hier alles (Apostelgesch. 19). Nur hier? Ist das nicht eine so häufige Erscheinung? Liegt da nicht einer der heimlichen Riegel, die das Menschenherz gegen Gott und sein Wort absperren? War der reiche Jüngling im Evangelium der einzige seiner Art, dem es zu schwer wird, sich vom Irdischen zu lösen um der Nachfolge Jesu willen? Ach, wie oft ist das liebe Geld und der Gelderwerb und der böse Geiz und die raffende Habgier das Hindernis für eine Menschenseele, Ernst zu machen mit ihrer Bekehrung! Es hat jemand gesagt, das letzte, was sich beim unnatürlichen Menschen bekehre, sei der Geldbeutel. Der verstorbene Leiter des christlichen Erholungsheims Palmenwald in Freudenstadt, Huppenbauer, führte das einmal in dem Bilde aus, der Mensch gebe jedes Ministerium seines Lebens gern ab, nur das Finanzministerium behalte er sich vor. Nicht umsonst mahnt die Schrift: Hütet euch vor dem Geiz! Vergessen wir doch nicht: es gibt einen ewigen Schatz über alle Schätze! Um den sollen wir uns mühen.

D. Blau-Posen.

Der Kanal über den Goplosee

Im Herbst des Jahres soll, wie wir bereits berichtet haben, der Bau des Kanals zwischen Warthe und Weichsel über den Goplosee in Angriff genommen werden. Durch diesen Kanal wird eine neue Verkehrsader geschaffen, der eine große wirtschaftliche Bedeutung zuzusprechen ist. Auf die Bedeutung eines solchen Kanals ist schon früher hingewiesen worden. Der neue Kanal soll vor allem dazu dienen, Warentransporte mit einer Tonnage bis zu 200 Tonnen durchzuführen. Auch von Flachschiffen könnte er benutzt werden, ganz abgesehen von Motor- und Flachbooten, für die sich neue Reisemöglichkeiten ergeben. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Verbindung zwischen Warthe und Weichsel ein günstiges Hinterland für den Gdinger Hafen schaffen würde. Erleichtert wäre auch der Transport von landwirtschaftlichen Produkten nach Mittelpolen, und es würde ferner ein neuer Wasserverkehr für den internationalen Transitverkehr entstehen. Der Bau des Kanals wird drei Jahre dauern. Möglicherweise werden einzelne Kanalteile schon vorher benutzt. Die Gesamtkosten des Kanals sind auf 5 bis 6 Millionen Zloty veranschlagt. Die Summe wird zum größten Teile vom Arbeitsfonds gedeckt werden.

Stadt Posen

Freitag, den 12. Juni

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.15; Mondaufgang 24.21, Monduntergang 13.14.

Wasserstand der Warthe am 12. Juni + 0,90 Meter.

Wettervorhersage für Sonnabend, 13. Juni: Wetterbesserung, doch immer noch Neigung zu örtlichen Gewittern; Bewölkungsabnahme; am Tage Temperaturanstieg; schwach windig.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Ich gehöre Dir" (Engl.); von Sonnabend: „Die oder keine"
Gwiazda: „Unser Sonnenschein" (Engl.)
Metropolis: „Der Verdammte" (Engl.)
Sfinks: „Lockenköpfchen" (Engl.)
Słońce: „Für einen Augenblick das Glück"
Wilsona: „Dantes Hölle"

Schiedsgericht für Mietsfragen

Seit einiger Zeit wurden zwischen dem Hauptvorstand des Zentralverbandes der Mieter und Untermieter Westpolens mit dem Vorstand des Hausbesitzervereins in Posen Verhandlungen geführt über die Berufung eines Schiedsgerichts für Mietsangelegenheiten. Dieser Tage hat eine entscheidende Konferenz stattgefunden, auf der eine Einigung über die Satzungen dieses Schiedsgerichts erzielt wurde. Nach Erledigung einiger Formalitäten soll das Gericht seine Tätigkeit aufnehmen. Durch die Einsetzung des Schiedsgerichts hofft man viele Mißverständnisse und Konflikte mit Mietern und Hausbesitzern zur Zufriedenheit der betroffenen Bürger beilegen zu können. Jedenfalls hat die gesunde Anregung große Anerkennung gefunden.

Vereitelter Demonstrationsumzug

Die Arbeitslosen der Vorortgemeinden waren am Mittwoch im Begriff, von Luban aus einen Demonstrationsumzug in die Stadt zu unternehmen, als die Polizei eingriff und die Demonstranten zerstreute. Es waren etwa 500 Arbeitslose, die saisonweise drei und vier Tage in der Woche bei Erd- bzw. Meliorationsarbeiten auf den Wiesen der Strecke Luban—Wronke Beschäftigung haben. Sie wollten, wie es heißt, sechs Arbeitstage verlangen. Bei der Zerstreuung der Demonstranten wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Abende deutscher Volksmusik

Als Auftakt zu den Volksmusikalischen Abenden, die die Deutsche Bücherei-Posen in der Woche vom 15. bis 22. Juni veranstaltet, findet am Montag, dem 15. Juni, abends 8 Uhr in der Kreuzkirche eine musikalische Feierstunde statt. Weitere Abende werden in der Aula des Schillergymnasiums stattfinden, und zwar: am Dienstag, dem 16. Juni: Ständelieder; am Mittwoch, dem 17. Juni: Hausmusik; am Freitag, dem 19. Juni: Frühlings- und Wanderlieder. Alles 8 Uhr abends.

Es sei schon jetzt auf diese Abende aufmerksam gemacht. Genaue Hinweise bringen wir in den nächsten Ausgaben.

Der Kultusminister abgereist

Der Kultusminister Swiętosławski besichtigte am Mittwoch die Gartenbauschule und die Kunstgewerbeschule, sowie die Dąbrówka-Schule und die Handelshochschule, um dann dem von seiner Auslandsreise zurückgekehrten Kardinalprimas Dr. Hlond einen Besuch abzustatten. Darauf begab sich der Minister in das Działyński-Palais und in das Großpolnische Museum. Nach einem Frühstück hat der Minister am Nachmittag Posen wieder verlassen, um sich nach Lodz zu begeben.

Die Fronleichnamsprozessionen nahmen am gestrigen Feiertag mit einer Domprozession, die vom Kardinalprimas Dr. Hlond geführt wurde, ihren Anfang. Hinter dem Baldachin schritten die Vertreter der Behörden, u. a. der Wojewode Maruszewski, der Universitätsrektor Prof. Runge und der Stadtpräsident Więckowski. Die Ehreneskorte bildete eine Kompanie des 57. Infanterieregiments. In der Fronleichnamskirche war die Prozession mit den Ablaßfeierlichkeiten verbunden. Die Prozession für die deutschen Katholiken fand am Nachmittag in der Franziskanerkirche statt. Geführt wurde sie von Domherrn Prof. Dr. Steuer. Ferner nahmen Pater Breitinger als Seelsorger der deutschen Katholiken, Domherr Dr. Paech und der Guardian des Franziskanerklosters teil.

Das nächste Sinfoniekonzert im Freien findet am Sonnabend, 13. Juni im Zoologischen Garten statt. Der Beginn ist auf 5 Uhr nachm. festgesetzt worden. Auf dem Programm stehen u. a. Werke von Moniuszko, Bizet, Verdi, Strauß und Paderewski. Der Eintritt ist frei.

Einberufung des Wojewodschaftslandtages. Der Posener Wojewode hat den Wojewodschaftslandtag zum 22. Juni einberufen. Der Wojewodschaftslandtag soll drei Tage dauern.

Ausscheidungswettkämpfe für Flugzeugmodelle. Am 13. und 14. Juni finden auf dem Zivilflugplatz in Lawica Ausscheidungswettkämpfe für Flugzeugmodelle statt. Es sollen die sieben besten Wettkämpfer des Posener Bezirks für die Landeswettkämpfe ermittelt werden. Etwa 50 Bewerber mit 100 Modellen aus der ganzen Wojewodschaft werden sich beteiligen.

Versteigerung gefundener Gegenstände. Wie die Posener Eisenbahndirektion bekanntgibt, wird am Montag, 15. Juni, um 9 Uhr vorm. in der Warenabfertigung eine Versteigerung gefundener Gegenstände durchgeführt.

Mißglückter Mordanschlag. Am Dienstag abend gegen 6 Uhr wurde auf den Friedhofsverwalter Simsch vom Schillingsfriedhof, der sich auf einem Kontrollgang befand, aus nächster Nähe aus dem Dickicht geschossen. Durch eine glückliche Körperwendung wurde nur der Schulterknochen zersplittert. Die erste Hilfe leistete Dr. Konieczny aus Winiary. Der erkannte Täter, ein früherer Arbeiter namens Ignacy Szymański, wurde in der folgenden Nacht verhaftet.

Aus Posen und Pommerellen

Kobylin

by. **Jahrmarkt.** Am Dienstag, d. 9. d. Mts., fand in unserer Stadt ein Vieh- und Kramwarenmarkt statt. Bemerkenswert war diesmal, daß wieder die jüdischen Kaufleute stark vertreten waren, denen es auf den zwei vorhergehenden Jahrmärkten untersagt worden war, in Kobylin ihre Ware feilzubieten. Das Angebot war infolgedessen sehr groß, doch mangelte es an Kauflustigen. Sehr starkes Angebot war auf dem Pferdemarkt zu verzeichnen. Die Preise lagen aber gut behauptet, da sich Käufer genug fanden. Für gute Pferde zahlte man 350 bis 450 Zloty pro Stück. Für das aufgetriebene Rindvieh zeigte man weniger Interesse.

Gnesen

ew. **Hufbeschlagskursus.** Am Mittwoch, dem 1. Juli, beginnt in der hiesigen Hufbeschlagschule der nächste Kursus. Bewerber, die das 19. Lebensjahr erreicht und die Gesellenprüfung im Schmiedefach bestanden haben, können sich beim Leiter des Hufbeschlagskursus in Gnesen, ulica 3. Maja 3, melden. Der Anmeldung sind Geburtsurkunde, Zeugnis der Gesellenprüfung, Gesundheitsbescheinigung und ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen. Die Unkosten für den ganzen Kursus betragen bei freier Wohnung 25 Zloty.

Filehne

ss. **Die diesjährige Einsegnung der Konfirmanden** fand in Filehne und Roszko am vergangenen Sonntag statt. Eingesegnet wurden von Pfarrer Hermann 6 Knaben und ein Mädchen. Der Festgottesdienst wurde unter starker Beteiligung der Gemeinde abgehalten.

ss. **Die Heuernte** auf den Netzewiesen hat bereits begonnen. Es ist eine gute Heuernte zu erwarten.

ss. **Kinderfest.** Die hiesige Schule beging am Sonntag nachmittag in den Anlagen des Wreschinerberges ein Schulfest. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschierten Lehrerschaft, Kinder und ein großer Teil der Bevölkerung zum Festplatz. Leider litt das Fest etwas unter dem nassen Wetter. Trotzdem vergnügte sich jung und alt bis zum späten Abend.

Jarotschin

× **Konfirmation.** Am vergangenen Sonntag wurden in der evangelischen Kirche die diesjährigen Konfirmanden durch den Ortspfarrer, Superintendenten Steffani eingesegnet; es waren 8 Mädchen und 9 Knaben.

× **Die Vereidigung der Rekruten** unserer Garnison fand am letzten Sonntag um 10 Uhr vormittags auf dem Marktplatz statt. Vorher wurden für die katholischen und evangelischen Soldaten — es waren 30 Mann — besondere Gottesdienste veranstaltet. Der Regimentskommandeur und die Kapelle mit der Regimentsfahne waren aus Wreschen herübergekommen. Nach der Vereidigung durch die Geistlichen hielt der Regimentskommandeur eine Ansprache an die Soldaten, in der er besonders auf die Verdienste hinwies, die sich der verstorbene Marschall Piłsudski um Staat und Militär erworben hat. Den Abschluß der Feier bildete ein Parademarsch. Am Nachmittag fand auf dem Militärsportplatz ein Volksfest statt.

× **Diesjähriger Schützenkönig** der Jarotschiner Schützengilde wurde Kaufmann Taszarek, erster und zweiter Ritter wurden die Herren Frankiewicz und Garsztka.

× **Schadenfeuer.** In der vergangenen Woche entstand durch eine explodierende Stallaterne auf dem Gehöft des Landwirts Wojtkowiak in Pacanowice ein Brand, der zwei Ställe, eine Scheune und verschiedene landwirtschaftliche Geräte vernichtete. Der Schaden beträgt annähernd 3000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer griff auch auf den Stall des Nachbars Karwacki über und vernichtete ihn zum Teil.

Rawitsch

— **Gemeindeabend.** Der evangelische Gemeindeabend am vergangenen Mittwoch war ein voller Erfolg. Eingeleitet durch einen gemeinsamen Gesang und eine Begrüßung durch Pfarrer Geddert, folgten Darbietungen der kirchlichen Vereine unter Leitung von Frau Pfarrer Geddert, die auch durch einen Sologesang erfreute. Nicht zu vergessen ist der Posaunenchor unter Leitung von Frl. Riediger, der sich wie immer in den Dienst der guten Sache stellte. Nach einer ernsten Deklamation folgten Gesangsvorträge und Volkstänze. Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Lied und einem kurzen Gebet beschlossen. Es ist sehr zu bedauern, daß die männlichen Gemeindeglieder nicht zahlreicher an der Feierstunde teilgenommen haben.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Kąkolewo: 13. Juni, 8½ Uhr: Mitgl.-Vs.
O.-G. Bargen: Die für Sonntag, 14. Juni, anberaumte Mitgl.-Versamml. wird vertagt.
O.-G. Wulsch: 14. Juni, 3 Uhr Heimatfest in Parsko. Zahlreiche Beteiligung der Nachbarortsgruppen ist erwünscht. Mitgliedskarten mitbringen!
O.-G. Reisen: 14. Juni, 11 Uhr: Mitgl.-Vers. b. Tomiński. (Mitgl.-Karten mitbringen!)
O.-G. Książ: 14. Juni, 5 Uhr: Volksdeutsches Fest.
O.-G. Wilke: 14. Juni, 3 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Bartosch in Wilke. Mitgl.-Karten mitbringen!
O.-G. Posen: 18. Juni, 8 Uhr: Frauenversamml. im Deutschen Haus.

Geschäftsstelle Lissa:

Im Juni finden folgende Monatsbesprechungen statt:
Kreis Kosten: 18. Juni um 11 Uhr bei Lurc.
Kreis Kosten: 18. Juni um 15 Uhr bei Bergmann.
Kreis Gostyn: 19. Juni um 11 Uhr im Schützenhaus.
Kreis Rawitsch: 26. Juni um 20 Uhr im Vereinshaus.

Kreisjugendtreffen

Kreis Obornik: 21. Juni in Buschdorf.
Kreis Jarotschin: 28. Juni in Hilarhof.
Kreis Gostyn: 21. Juni, 4 Uhr bei A. Reimann in Borek.

Neutomischel

Deutscher Liedertag

Am Sonntag, dem 14. Juni, veranstaltet der hiesige Männergesangverein in Gemeinschaft mit dem Verein für gemischten Chorgesang einen „Deutschen Liedertag" im Lokal des Herrn Hoeth, Scherlanke, wozu alle Volksgenossen herzlichst eingeladen werden. Der von beiden Vereinen vor zwei Jahren dargebotene „Volksliedertag" hat seinerzeit eine so rege Anteilnahme gefunden, daß auch diesmal auf eine starke Beteiligung aller Volkskreise gerechnet werden darf. Das deutsche Lied soll wieder einmal alle Deutschen, fernab von jedem Klassengeist, fernab auch von jeder Parteianschauung, zusammenführen und zu einem Volksganzen vereinen. Wer solche Gemeinschaft als tiefe Sehnsucht im Herzen fühlt, wird bei diesem Liedertag freudig zur Stelle sein. Der Rahmen der Darbietungen ist etwas weiter gesteckt als vor zwei Jahren. Der Männer-Gesangverein wird neun kernechte Volkslieder zu Gehör bringen, und in 6 gemeinsamen Liedern sollen sich alle Teilnehmer zur Volksgemeinde zusammenschließen. Die einzelnen Nummern, sowie die Texte der gemeinsamen Lieder sind in den Programmen vermerkt, die an der Kasse zu haben sind. Die Kapelle Rau wird die Pausen mit guter Konzertmusik ausfüllen und auch die nachfolgende Tanzmusik bestreiten. Abends wird die Veranstaltung im Saale abgehalten. Und nun auf zum deutschen Liedertag, pünktlich 3 Uhr nachmittags bei Hoeth!

Der Kreisstarost teilt mit, daß Anträge auf Erwerb, Besitz und Tragen von Waffen nicht durch die Wójtämter an das Starostwo, sondern direkt an das Starostwo ohne Vermittlung einer anderen Behörde zu richten sind. Auf den Antrag ist eine Stempelmarke im Nominalwerte von 5 Zloty aufzukleben.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Der Verdammte"

Ein in recht düsteren Milieu-Farben gehaltener Film, der auf novellistische Art einen Ausschnitt aus dem Freiheitskampf der Iren zeichnen will. Dieser Kampf dient hier jedoch zumeist als Begleitstaffage dazu, den Gewissenskonflikt eines willensschwachen Kraftmenschen darzustellen, der für das Lächeln einer Frau seinen Freund an die englische Polizei verkauft. Das verschwörerische Motiv tritt in der fraglos spannenden Handlung, die manchmal freilich verbrecherromantisch anmutet, nicht durchschlagend genug hervor, wie überhaupt einige Unklarheiten im Aufbau des Stückes unverkennbar sind. Sicher kommt der Mangel an Dialogen dem besonderen Charakter der stark realistischen Szenenfolge zugute, aber es hätte der einführende Schriftsatz einprägsamer sein können. Als gut und wirksam herausgebrachte Hauptfiguren sind Laglen und Grahame anzusprechen. — Im Vorprogramm sehen wir eine interessante Fox-Wochenschau, die auch Bilder von der Kieler Flottenparade vor Adolf Hitler enthält, sowie eine unterhaltsame Farbengroteske von Disney.

Mogilno

Sieben Brände in zwei Tagen

ü. Innerhalb von zwei Tagen sind im hiesigen Kreise, der mit seinen Massenbränden unter allen Kreisen der Posener Wojewodschaft immer noch an der Spitze steht, wieder sieben Wirtschaften zum Teil niedergebrannt, wodurch ein Gesamtschaden von 43 000 Zł. entstand. In der Nacht zum Mittwoch entstand im Wohnhause des Landwirts Ignacy Michalak in Wiecanowo aus unbekannter Ursache Feuer, wodurch dasselbe mit einem Teil der Wohnungseinrichtung sowie ein Stall eingeäschert wurden. Der Schaden wird auf 8 200 Zł. beziffert. — In derselben Nacht brannten auf dem Gehöft des Besitzers Kazimierz Stanek in Młyny-Glinki das Wohnhaus und ein Stall ab, wodurch ein Schaden von 8000 Zł. verursacht wurde. — Ein drittes Feuer äscherte die Scheune des Büdners Jan Szpulecki in Deutschrode ein. Der Schaden beträgt 1800 Zł. — In der Nacht zum Donnerstag brach in Mühlgrund ein Großfeuer aus, welches auf den Gehöften der Landwirte Edmund Głuszek, Jan Łuczak und Michał Głuszek die Scheunen, Ställe und Schuppen mit landw. Maschinen und Brennmaterialien in Schutt und Asche legte. Vom lebenden Inventar sind hier 6 Stück Jungvieh, eine Kuh, Schweine und Geflügel mitverbrannt. Mehreren Feuerwehren gelang es, die übrigen Wirtschaftsgebäude und andere Wirtschaften vor den Flammen zu schützen. Hier beträgt der Schaden 25 000 Zł. Ferner wurde ein Schadenfeuer aus Wilatowo gemeldet, über welches noch Einzelheiten fehlen.

Wollstein

* **Rege Wegebautätigkeit.** Im Zusammenhang mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ist auch in unserem Kreise eine rege Wegebautätigkeit zu bemerken. So wird ein Teil der Chaussee von Wollstein nach Karpicko vollständig umgebaut und mit kleinen Steinen bepflastert. Auf der Strecke Karpicko—Rothenburg wurden alle schadhaften Stellen ausgebessert und dieser Wegeteil mit Kies aufgeschüttet. Die seit langer Zeit reparaturbedürftige Chaussee von Lehfelde nach Siedlic ist nun auch in Angriff genommen worden. In der Stadt selbst wird zur Zeit die frühere Fraustädterstraße ausgebessert und erhält zudem auf beiden Seiten eine Bordkante. Vor der zweiten katholischen Volksschule sind vor einigen Tagen die alten Linden gefällt und vor dem Gebäude Zementplatten gelegt worden. Bei all diesen Arbeiten hat ein großer Teil der registrierten Arbeitslosen aus dem Kreise und auch aus der Stadt für längere Zeit Arbeit gefunden.

Feuerwehrwettstreit

* Am Sonntag, dem 7. d. M., fand in Blotnik unter dem Kommando des Bezirksbrandmeisters Nowak aus Wollstein ein großer Feuerwehrwettstreit des Bezirks Priment statt, dem auch ein Vertreter des Herrn Starosten, Referendar Hassny, der stellvertretende Kreisvorsitzende Kurowski u. a. beiwohnten. Nach einer Rede des Ref. Hassny, in der er die Notwendigkeit der Feuerwehren besonders auf dem Lande betonte und er seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß gerade der Bezirk Priment einer der regsten sei, begann der Wettstreit. Von 11 eingetroffenen Wehren waren annähernd 400 Feuerwehrleute angetreten. Der erste Preis wurde der Wehr aus Kiebel, der zweite der Wehr Radomierz, der dritte der Wehr Köbnitz zuerkannt. Es folgen dann die Wehren Siedlic, Blotnik, Mauche und Altkloster. Außer Konkurrenz erhielten die meisten Punkte die Wehren Puszczykówko, Kluczewo und Brenno. Leider war das Wetter nicht besonders günstig, so daß sich nur 11 Wehren an dem Wettbewerb beteiligten.

* **Explosion.** Im hiesigen Elektrizitätswerk ereignete sich während des Schichtwechsels in der Nacht zum Mittwoch eine Explosion, durch welche ein größerer Sachschaden angerichtet wurde. Nach dem Anlassen des großen Motors sprang plötzlich der Kolben des einen Zylinders auf unerklärliche Weise aus der Führung, riß ab und zerschlug dabei den Zylinder. Die Kolbenstange flog gegen die Motorwand, traf dabei die Gewichte, die von dem Anprall gegen die Decke geschleudert wurden, und fiel gegen die Wand. Die Eisenteile wurden durch das ganze Werk geschleudert. Nur dem Umstande, daß die diensthabenden Monteure in Deckung waren, ist es zu verdanken, daß niemand verletzt wurde. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich schätzungsweise auf über 10 000 Zloty. Wer die Schuld hierbei trägt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Von der Firma aus Danzig, welche seinerzeit die Maschinen lieferte, ist bereits ein Vertreter eingetroffen und hat gemeinsam mit dem Inspektor des Werkes und anderen Herren die Untersuchung aufgenommen.

Passagierdampfer zerschellt

Wien. Der Passagierdampfer „Wien" ist am Donnerstag nachmittag auf der Donau, kurz nachdem er die Anlegestelle verlassen hatte, infolge eines Manövrierfehlers gegen einen Notpfeiler der im Umbau befindlichen Reichsbrücke gestoßen. Der Anprall war derart wuchtig, daß der Dampfer in zwei Teile gespalten wurde. An Bord befanden sich 25 Mann Besatzung. Das Schiff sank so schnell, daß es den Besatzungsmitgliedern, die sich unter Deck befanden, nicht mehr gelang, sich durch einen Sprung ins Wasser in Sicherheit zu bringen. Den anderen Mannschaften war es noch möglich, in letzter Minute über Bord zu springen. Nach den Angaben der Eigentümerin des gesunkenen Dampfers sollen dem Schiffsunglück acht Menschen zum Opfer gefallen sein. Außerdem sind 15 Personen verletzt worden.

Schmeling voller Zuversicht

Es ist immer die besondere Kunst Max Schmelings gewesen, das Training für seine großen Kämpfe so einzustellen, daß er auf den Tag genau „fit" war und seinen Gegnern in der besten körperlichen Verfassung gegenübertrat. Das Haushalten mit seinen Kräften und die scharfe Selbstkontrolle waren von jeher Schmelings Stärke.

Man glaube nicht, daß es leicht ist, ein wochenlanges Training so zu regulieren, daß gewissermaßen auf die Stunde genau die Höchstform erreicht wird.

Viele Boxer verbrauchen ihre Kampfkraft vorzeitig im Training. Ist ein Zuwenig in der Trainingsarbeit von Nachteil, so ist die Kehrseite mit einem Zuviel ebenfalls gefährlich. Bei den Schaukämpfen im Training, die sich in Amerika immer mehr eingeführt haben, wird des Guten leicht zu viel getan. Die Folge ist dann ein Uebertrainiertsein und eine stark verminderte Leistungsfähigkeit.

Vor allen Gefahren dieser Art sich zu hüten, nach diesem Grundsatz regelt sich jetzt auch wieder Max Schmelings Training in seinem Quartier in Napanoch. Dabei trainiert der deutsche Exweltmeister für seinen Kampf gegen Joe Louis

gründlicher und sorgfältiger, als er es jemals zuvor getan hat.

Schmeling weiß, daß er älter geworden ist, und daher hat er diesmal in seiner Vorbereitung einen ganz besonderen Wert auf das Lauftraining gelegt. An jedem Vormittag nach dem Frühstück geht es in dem waldigen Gebiet von Napanoch durch das Gelände. Nach dem Dauerlauf beenden Duschen und Massage diesen ersten Teil der Tagesarbeit. Um die Mittagszeit folgt dann nach dem Essen ein Spaziergang durch den Wald. Vor dem Beginn des Ringtrainings am Nachmittag gibt es dann noch Ruhe und Entspannung, um für die Hauptarbeit ausgeruht zu sein. Schmeling arbeitet dann Tag für Tag mit seinen Sparringspartnern. Seilspringen, Schattenboxen, Gymnastik und Arbeit am Sandsack vervollständigen das Programm. Nach dem Abendessen geht es nochmals wieder ins Freie zu einem Spaziergang. Diese Tageseinteilung wird nur dann unterbrochen, wenn es angebracht erscheint, eine Ruhepause einzulegen.

Max Schmeling fühlt sich nach seinen eigenen Angaben in einer so guten Verfassung, wie er sie kaum jemals besser besessen hat. Das Vertrauen in seine Fähigkeiten und in sein Können ist weiter gewachsen. War Schmeling schon bei seiner Abreise aus Deutschland und bei seinem Eintreffen in Amerika durchaus zuversichtlich, so ist er nunmehr noch sicherer geworden.

Er sieht nur das große Ziel vor Augen, nochmals wieder die Weltmeisterschaft zu erringen, ohne dabei irgendwie nervös oder unruhig zu werden.

Max Schmeling schläft viel und gut, und mit seinem Kampf gegen Louis beschäftigt er sich in den vom Training freien Stunden so wenig wie möglich. In Napanoch herrscht immer gute Stimmung. Eine Lieblingsbeschäftigung ist es, mit seinen Begleitern Karten zu spielen.

Birnbaum

hs. **Abschied des Starosten.** Herr Starost Zenkteler, der als Starost nach Mogilno versetzt ist, hat am Montag unsere Stadt verlassen, um den Kreis Mogilno zu übernehmen. Die Uebergabe des hiesigen Kreises an den aus Bromberg nach hier versetzten Starosten Zdzisław Czubiński ist am Freitag, dem 5. d. M., in Gegenwart des Wojewodschaftsrats Dr. Put erfolgt, der selbst vorher Starost des Kreises Birnbaum war. Am Sonnabend fand der Abschied des bisherigen Starosten statt.

hs. **Der Dienstag-Jahrmarkt** war für die Bevölkerung eine arge Enttäuschung. Bis auf einen Ausflug nach der Stadt kam aus dem ganzen Jahrmarkt für den größten Teil der verarmten Landbevölkerung nichts mehr heraus. In den Ladengeschäften und bei den Handwerkern reichten die Umsätze oft nicht einmal an den der gewöhnlichen Wochenmärkte heran. Auf dem Butter-, Eier- und Grünkrammarkt herrschte flaues Geschäft bei gewöhnlichen Preisen. Getreide und Kartoffeln wurden bei ganz geringem Umsatz angeboten. Auf dem Wochenmarkt waren aufgetrieben: 5 Pferde, 8 Rinder (kein Umsatz), 115 Ferkel und Läufer (alles umgesetzt, Ferkel mit 28—36, Läufer mit 40—45 Zloty das Paar).

Bromberg

Arier-Paragraph im Rechtsanwalts-Klub

Der Klub der Rechtsanwälte in Bromberg hat in seiner letzten Sitzung mit überwiegender Mehrheit einen Beschluß gefaßt, in dem gefordert wird, den Polen die ausschließlich entscheidende Stellung in der polnischen Advokatur sicherzustellen. Mit Rücksicht darauf, daß das jüdische Element, wie dies in vollem Umfange die letzten zahlreichen Verhaftungen von Juden wegen kommunistischer Betätigung bestätigen, im polnischen völkischen und staatlichen Leben ein zersetzender Faktor ist, fordert der Klub, den polnischen Rechtsanwälten zu verbieten, jüdische Applikanten einzustellen. Verboten ist es ihnen auch, den jüdischen Rechtsanwälten ihre Vertretung anzuvertrauen, ferner gesellschaftliche Beziehungen mit jüdischen Rechtsanwälten, sowie mit solchen polnischen Anwälten zu unterhalten, die sich diesem Beschluß nicht unterordnen. Unter dem Begriff „Jude" sind auch diejenigen Juden zu verstehen, die sich haben taufen lassen. An die polnische Volksgemeinschaft wendet sich der Klub mit dem Appell, solidarisch mit der polnischen Rechtsanwaltschaft in ihren Bestrebungen mitzuarbeiten und damit die polnische Advokatur auf ihrem hohen ethischen Niveau zu erhalten.

Inowrocław

pm. **Brand.** Am vergangenen Freitag abend entstand auf dem Gute des Herrn Erxleben in Marulewy ein Brand, der die Scheune mit den darin befindlichen Maschinen und Geräten vernichtete. An der Löschaktion beteiligten sich sechs Wehren. Der Schaden wird auf 10 000 Zloty geschätzt. Es wird Brandstiftung angenommen.

pm. **Unterbrochener Straßenbahnverkehr.** Am Montag mußte in der ganzen Stadt der Straßenbahnverkehr eine halbe Stunde unterbrochen werden, da die elektrische Leitung gerissen war. Nach Beseitigung des Schadens konnten die Wagen wieder in Betrieb gesetzt werden.

Krotoschin

Straßensperrung. Die ul. Florjańska vom Kleinen Ring bis zur Malzstraße ist bis zum 20. d. Mts. wegen Neupflasterung gesperrt. Sämtliche Fuhrwerke müssen über die ul. Piastowska oder Koźmińska umgeleitet werden. Es ist dies die erste Straße unserer Stadt, die mit Zementblöcken gepflastert wird.

Von der Schützengilde. Die hiesige Schützengilde hielt auf dem neuerbauten Schießstande ihr diesjähriges Königsschießen ab. Die Königswürde errang Herr Pollak; erster Ritter wurde Edmund Kryśkiewicz, zweiter Paweł Pawlak.

Exmission auf eigene Faust. Vor einigen Tagen exmittierte der Hausbesitzer Romanowski seinen Mieter Szymański auf eigene Faust. Dagegen schritt die Polizei ein und sorgte für ein weiteres Verbleiben des Mieters in seiner bisherigen Wohnung.

Tag des Sports. Am 14. d. Mts. veranstalten hiesige Sportvereine auf dem Platz am Bahnhof ein Fest unter dem Motto „Tag der körperlichen Erziehung". Nach Kirchgang, Defilade und gemeinsamem Mittagstisch beginnen um 2.30 Uhr die sportlichen Darbietungen mit den leichtathletischen Wettbewerben. Außer Wettspielen, Boxkämpfen, Volkstänzen und Vorführungen der Schulen erfolgt ein Radrennen über eine Strecke von 45 Kilometer (Krotoschin—Kobylin—Baszków—Zduny—Krotoschin). Zu den Veranstaltungen spielt die hiesige Regimentskapelle. Der Eintritt beträgt 50 Gr. Beschlossen wird der Tag um 6 Uhr mit der Siegerehrung und Preisverteilung. Viele unserer Sportfreunde dürften für diesen Sporttag Interesse haben.

Lissa

k. **Fronleichnamsfest.** Von schönstem Wetter begünstigt beging am gestrigen Donnerstag die katholische Bevölkerung unserer Stadt das Fronleichnamsfest. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich am Ring eingefunden, um der alljährlichen Prozession am Markt beizuwohnen. Die Häuser der Kirchstraße und des Rings hatten reichen Flaggenschmuck angelegt, und die Häuser und Fenster waren geschmückt mit grünen Girlanden, Blumen und Heiligenbildern. Die Feierlichkeiten am Ring dauerten etwa zwei Stunden. Abends um 6 Uhr fand dann in der Kirche eine Prozession für die deutschen Katholiken statt. Während in den nun folgenden Tagen die Prozession sich morgens und abends nur um die Kirche bewegen wird, findet dann die Abschlußprozession am Donnerstag nächster Woche wieder am Ring statt.

k. **Werbe-Vorführungen des Roten Kreuzes.** Im Rahmen der Propagandawoche des Polnischen Roten Kreuzes finden am kommenden Sonntag ab 3 Uhr nachmittags am Sokólsportplatz Werbevorführungen der hiesigen Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes statt, an der sich ebenfalls die Abteilungen aus den umliegenden Ortschaften beteiligen werden. Der Eintritt kostet für Erwachsene 1 Zloty bzw. 50 Groschen und für Kinder 10 Groschen.

k. **Die Ergebnisse des Königsschießens in Schwetzkau.** Das Ergebnis des diesjährigen Königsschießens in Schwetzkau war folgendes: die Königswürde errang der Müllermeister Reinhold Scholz, erster Ritter wurde Maurermeister und Bauunternehmer Bruno Spichal, zweiter Ritter Landwirt Bruno Meißner.

k. **Theateraufführung in Altlaube.** Am zweiten Pfingstfeiertag hatte der V. d. K., Ortsgruppe Altlaube, zu einer Theateraufführung mit anschließendem Tanz eingeladen. Trotz des schlechten Wetters war der Saal voll besetzt. Es gelangten zur Aufführung ein Märchenspiel und der Vierakter „Die Madonna im Walde". Beide Stücke wurden flott gespielt und ernteten reichen Beifall. Die Leitung lag in Frl. M. Kliches bewährten Händen. — Auf vielseitigen Wunsch findet am kommenden Sonntag, dem 14. Juni, abends 7.30 Uhr eine Wiederholung der Aufführung statt. Der Reinertrag ist für die Ausgestaltung der renovierten Kirche bestimmt.

Olympia-Mannschaften unterwegs

OW. Die Abreise einzelner olympischer Mannschaften ist bereits jetzt bekannt. Die Argentinier reisen mit der „Cap Arkona" und dem Dampfer „General Artigas" und wollen am 26. Juni bzw. 13. Juli in Hamburg eintreffen. Die Australier kommen mit der „Mongolia" am 19. Juni in Marseille an und wollen am 23. Juni in Berlin sein. Die olympischen Kämpfer von den Bermuda-Inseln haben ihre Ankunft für den 20. Juli angekündigt; sie reisen mit der „Bremen". Die Brasilianer erreichen Hamburg am 30. Juni auf dem „Monte Pascual"; die Chinesen kommen am 20. Juli auf dem „Conte Verde" in Venedig an. Die Japaner haben ihre Mannschaft verteilt: am 3. Juni sind die Ruderer in Berlin angekommen, am 7. Juni folgten die Leichtathleten, am 16. Juni die Marathonläufer und Offiziellen, am 26. Juni die Schwimmer, und der Rest der Mannschaft, außer einem Teil der Reitermannschaft, der wie die Ruderer auch schon da ist, wird am 3. Juli in Berlin eintreffen.

Fußball-Meisterschafts-Endkampf in Berlin

Das Reichsfachamt Fußball hat das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, für das sich der 1. FC. Nürnberg und Fortuna-Düsseldorf mit ihren Siegen über Schalke 04 bzw. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz die Teilnahmeberechtigung erkämpften, erwartungsgemäß nach Berlin gelegt. Am 21. Juni steigt der große Kampf im Berliner Poststadion. Für die Berliner Fußballgemeinde steht aber noch ein weiterer Schlager in Aussicht. Am Vortage zum Endspiel, also am Sonnabend, werden Schalke 04 und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz auf dem Hertha-Platz zum Kampf um den dritten Platz antreten. Zum ersten Male wird damit eine genaue Placierung in der Fußballmeisterschaft angestrebt, was von den beteiligten Vereinen fraglos als ein Akt der Gerechtigkeit empfunden werden wird. Vier Gruppensieger haben sich für die Endkämpfe qualifiziert; so war es nicht mehr als logisch, nicht nur den Meister und den Zweiten, sondern auch den Dritten und den Vierten zu ermitteln.

Sport in Kürze

Bei Wettkämpfen in Lodz ist es der Polin Kwaśniewska gelungen, im beidarmigen Speerwerfen einen neuen Weltrekord mit einer Leistung von 66,48 Meter aufzustellen. Kurz vorher hatte sie eine neue Landeshöchstleistung im bestarmigen Speerwerfen mit 42,60 Meter erzielt.

*

In die polnische Olympiamannschaft der Leichtathleten ist jetzt auch Walter Turczyk, nachdem er die 70-Meter-Grenze im Speerwerfen überschritten hat, aufgenommen worden.

*

Ein Tennistreffen zwischen „WKS." und „Warta" brachte den Tennisspielern des Militär-Sportklubs einen knappen 5 : 4-Sieg.

*

Das Handballwettspiel, das zwischen Wien und Schlesien in Kattowitz ausgetragen wurde, gewannen die Oesterreicher 10 : 1. In einem Vorkampf wurde Chorzów von Kattowitz 7 : 2 besiegt.

Kirchliche Nachrichten

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Kuschlin. Sonntag, 14. 6., 10 Uhr: Gottesdienst. (Sup. Reisel.)

Duschnik. Sonntag, 14. 6., 10 Uhr: Lesegottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Görchen. Sonntag, 14. 6., vorm. 8.45 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sarne. Sonntag, 14. 6., vorm. 10.15 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 14. 6., vorm. 8.30 Uhr: Lesegottesdienst.

Sontop. Sonntag, 14. 6., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 2.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Konkolewo. Sonntag, 14. 6., nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 14. 6., 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 14. 6., 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Miloslaw. Sonntag, 14. 6., 10 Uhr: Konfirmation; anschließend Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen. Sonntag, 14. 6., 9 Uhr: Kindergottesdienst. Kein Gottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. 8 Uhr: Posaunenblasen.

Rokietnica. Sonntag, 14. 6., 10 Uhr: Lesegottesdienst. Diakon Steinhilber.

Sassenheim. Sonntag, 14. 6., 9 Uhr: Konfirmandenprüfung. 10 Uhr: Gottesdienst. Konfirmation und Abendmahlsfeier. Nachm. 4.30 Uhr: Goldene Hochzeitsfeier in der Kirche. Mittwoch, 4.30 Uhr: Konfirmanden. 8 Uhr: Jugendversammlung.

Aus Kirche und Welt

Die evangelische Kirchgemeinde Tomaszow in Kongreßpolen kann in diesem Monat ihre Jahrhundertfeier begehen.

*

Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage geht das kongreßpolnische evangelische Deutschtum mit großer Opferfreudigkeit daran, Gotteshäuser zu bauen: in Zelow wurde eine Gustav-Adolf-Kirche eingeweiht, in Grabiniec bei Lodz wurde der Grundstein zu einer „Himmelfahrtskirche" gelegt.

*

Die schon in manchen Kirchengebieten Deutschlands eingeführte „Werktagskirche" findet weiter Eingang, besonders in Gebietsteilen, die während der Sommermonate von Erholungsuchenden und Ausflüglern viel besucht sind. Die „Wochenendkirchen" sind auch wochentags geöffnet.

Die Bank für Handel und Gewerbe Poznań Ausgabestelle für Valutabescheinigungen

Wie wir hören, hat die „Komisja Obrotu Towarowego, Warszawa" die Bank für Handel und Gewerbe in Poznań mit ihren Filialen in Bydgoszcz, Inowrocław, Rawicz und ihrer Depositenkasse am Schloss in Poznań mit der Ausstellung von Valutabescheinigungen für zu exportierende Waren betraut.

Diese Massnahme der „Komisja Obrotu Towarowego in Warszawa" dürfte sich um so nützlicher erweisen, da die Exporteure in den Provinzstädten, in welchen sich keine Vertretungen der polnischen Kompensationsgesellschaft befinden, bisher gezwungen waren, sich an die meist entfernt liegende Handelskammer zu wenden.

Die Exporteure können nunmehr ihre Valutabescheinigungen direkt bei der Bank für Handel und Gewerbe in Poznań, sowie bei deren oben angeführten Filialen beziehen, und zwar zu denselben Bedingungen und Gebührensätzen wie bei allen anderen bisherigen Ausgabestellen.

Erweiterung der Liste der Devisenbanken

Durch eine Verordnung des Finanzministers, die im „Monitor Polski" vom 8. Juni 1936 veröffentlicht ist, sind die im folgenden angegebenen Banken zu Devisenbanken bestimmt worden:

Bank Kwilecki, Potocki & Co. in Posen, Komunalny Bank Kredytowy in Posen, Polski Bank Komunalny S. A. in Warschau, Bank Spółdzielczy z o. o., Landesgenossenschaftsbank in Posen, Bank Ludowy Spółdzielnia z nieogr. odp. in Siemianowicz, Górnośląski Bank Związkowy, S. A. in Königshütte, Polski Bank Ludowy, Spółdz. zap. z odp. nieogr. in Myslowitz, Dom Bankowy L. Targownik in Warschau, Dom Bankowy M. Ryndziuński i K. Kaufmann, Sp. firm. in Wilna, Dom Bankowy D. Rozenberg in Kielce, Dom Bankowy R. Rippert i S-ka in Krakau, Wechselstube Joseph Tomaszewski in Krakau, Wechselstube K. Czeczot in Stołpce, Wechselstube Lachower i S. Różański in Białystok, die Galizische Sparkasse in Lemberg sowie 32 Bezirkskommunalsparkassen und Sparkassengenossenschaften sowie die Genossenschaftliche Vorschusskasse mit unbeschränkter Haftung in Cieszyn.

Uneinheitliche Entwicklung des Saatenstandes

Der Saatenstand entwickelte sich in der ersten Hälfte des Monats Mai in den einzelnen Landesteilen verschieden. Die Wärme war zwar in allen Gebieten ausreichend, dagegen hatten der Süden und der Osten des Landes unter Trockenheit zu leiden, während im Westen und in Zentralpolen hinreichend Niederschläge fielen. Ungünstig entwickelten sich die Getreidesaaten in den südlichen und westlichen Wojewodschaften sowie in Kielce und Lublin, befriedigend in den östlichen sowie in den Wojewodschaften Warschau und Lodz. Der Stand des Roggens war am besten in der Warschauer und Lodzer Wojewodschaft, am schlechtesten in Wilna. Wintergetreide stand am besten in Schlesien, am schlechtesten in Wilna, Hafer und Gerste am besten in Lodz, Posen, Schlesien und am schlechtesten in der Wojewodschaft Stanislau. — Von der gesamten Getreidesaat werden 56% für normal, 25% für verfrüht und 19% als verspätet angegeben. — Aus den Zentralwojewodschaften, Posen, Schlesien und den südlichen Wojewodschaften wird das Auftreten von Schädlingen gemeldet.

Zu den Plänen einer Kommerzialisierung des Gdingener Hafens

— Die Schiffahrts- und Hafenkommission der Gdingener Industrie- und Handelskammer hat in einer Sitzung zu zwei Projekten für die Kommerzialisierung des Gdingener Hafens Stellung genommen, von denen das erste, das vom Ministerium für Industrie und Handel bearbeitet worden ist, eine Kommerzialisierung des Hafens in der Form eines Staatsunternehmens vorsieht, während das zweite, das von dem Rat der Interessenten am Gdingener Hafen aufgestellt ist, auf die Errichtung einer völlig autonomen Verwaltung, innerhalb derer den Ministerien eine gewisse Mitwirkung gesichert ist, abzielt. Die Schiffahrts- und Hafenkommission bei der Gdingener Industrie- und Handelskammer hat das zweite von dem Rat der Interessenten am Gdingener Hafen aufgestellte Projekt befürwortet.

Internationaler Wollekongress in Warschau

Am 24. und 25. Juni d. J. findet in Warschau die 12. internationale Tagung der Wollevereinigung statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. die Frage der Vermeidung einer Ueberproduktion der Wollindustrie. Die englische Abordnung wird einen Antrag auf Beschränkung der Anzahl der Maschinen sowie Verringerung der Arbeitsstunden, entsprechend den Weisungen des Internationalen Arbeitsbüros in Genf, einbringen. An den Arbeiten des Ausschusses über die Festsetzung der einzelnen Wollequalitäten nehmen auch die Vertreter Polens besonderen Anteil.

Das polnische Manganerzvorkommen

Ueber das vor einiger Zeit in den ostgalizischen Karpathen entdeckte Manganerzvorkommen wird jetzt bekannt, dass es sich um zweitklassige Erze handelt, die in zwei verschiedenen Gruppen auftreten. Das Vorkommen wird auf etwa 10 Mill. t geschätzt und enthält zum Teil Erze mit einem Mangangehalt von 30 bis 35% und in der zweiten Gruppe mit einem Mangangehalt von etwa 40%. Da der Abbau sehr schwierig sein soll, ist mit einer wirtschaftlichen Ausbeutung des Vorkommens in nächster Zeit kaum zu rechnen.

Regelung des polnisch-Danziger Warenverkehrs

Unterzeichnung eines Abkommens

Die Verhandlungen zur Regelung der Fragen, die mit den Auswirkungen der polnischen Devisenverordnung auf die Freie Stadt Danzig verbunden sind, sind am 9. Juni d. J. abends in Zoppot durch Unterzeichnung eines gegenseitigen Uebereinkommens beendet worden. Die polnische Delegation ist noch am selben Tage nach Warschau abgereist.

Ueber den Inhalt der abgeschlossenen Vereinbarung verlautet, dass sie sich sowohl auf die Regelung der Einfuhr nach Polen über Danzig wie auch auf den polnischen Export über Danzig bezieht. Ferner ist auch der Zahlungsverkehr der polnischen Kunden mit den Danziger Firmen in einer den Danziger Bedürfnissen Rechnung tragenden Weise geregelt worden. Im Reise- und Grenzverkehr, für den ab 14. Juni d. J. die vereinbarten Vorschriften gelten, dürfen die innerhalb der polnischen Devisenbestimmungen zulässigen freien Beträge von monatlich 500 zł in einer Summe ausgeführt werden. Zur Frage der Ausfuhr bestimmt das Uebereinkommen, dass Danzig sämtliche Devisen, die von Waren rein polnischen Ursprungs stammen, nur in Höhe des Gegenwertes der Waren den polnischen Banken zur Gesamtverrechnung zur Verfügung stellt, d. h. also in Höhe des Wertes, den die betreffenden Waren bis zur Danzig-polnischen Grenze besitzen.

Hinsichtlich der technischen Seite dieser Regelung ist zu bemerken, dass die Valutabescheinigung, die vom polnischen Lieferanten der Ware beigefügt wird, jetzt auch für Danzig uneingeschränkte Gültigkeit besitzt. Für ausschliesslich Danziger Produkte wird nach wie vor das Danziger Ursprungszeugnis gelten und somit ist die Danzig-polnische Grenzkontrolle weggefallen. Die aus dem Danziger Handelsgeschäft stammenden Erlöse werden als Devisenabgabe nicht in Frage kommen, sondern Danzig als eigenes Devisenaufkommen erhalten bleiben.

Zur Frage der Einfuhr ist festzustellen, dass Danzig die gleichen Devisenrechte erhält wie die polnischen Importeure. Dazu ist zu sagen, dass Danzig die Devisen in einem, dem bisherigen Handelsvolumen entsprechenden Verhältnis zugeteilt erhält, allerdings unter Berücksichtigung eventuell notwendig werdender Kürzungen des gesamten Aussenhandels, die Polen evtl. aus volkswirtschaftlichen Gründen vornehmen könnte. Die Aufteilung der zur Verfügung gestellten Devisen an die betreffenden Danziger Firmen wird durch eine noch zu bestimmende Danziger Stelle erfolgen. Das polnische Devisenkontingent ist jedoch nur für den Absatz nach Polen berechnet, während für Geschäfte im Danziger Eigenbedarf die Danziger Devisenzuteilung allein zuständig bleibt. Die bisherigen Einfuhrwarenkontingente bleiben zunächst in der bisherigen Höhe bestehen. Die Verrechnung der entsprechenden Verkaufsspitzen zwischen den Danziger Importeuren und den polnischen Abnehmern wird ebenfalls noch durch eine zu bestimmende Danziger Stelle vorgenommen werden. Im allgemeinen ist der Waren- und Zahlungsverkehr zwischen Danzig und Polen durch das neue Abkommen erheblich vereinfacht worden, zumal die im Zuge des allgemeinen polnischen Einfuhrverbotes seinerzeit verfügte Grenzkontrolle im allgemeinen nicht mehr besteht. Sowohl die alten, wie auch die neuen in Polen festgehaltenen Beträge Danziger Firmen sind mit Hilfe der Daki-Konten sofort realisierbar.

Getreideregisterkredite für die polnische Landwirtschaft

Die polnische Regierung hat für das Wirtschaftsjahr 1936/37 für Getreide-Register- und Lombardkredite einen Betrag von 55 Mill. zł bereitgestellt, wovon 40 Mill. für Registerkredite und 15 Mill. für Bevorschussungen der kleinen Landwirte bestimmt sind. Der Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministerrates wird in seiner nächsten Sitzung die Bedingungen, unter denen diese Kredite zur Verteilung gelangen sollen, festsetzen. Im vergangenen Jahre standen 32.6 Mill. zł für den vorangeführten Zweck zur Verfügung gegenüber 25 Mill. zł im Jahre 1934. Die Rückzahlung der vorjährigen Kredite ist ordnungsgemäss erfolgt. Am 1. Juni standen nur noch 3.6 Mill. zł aus, die im Laufe dieses Monats zurückgezahlt werden sollen. Die Erteilung von Registerkrediten hat sich im vergangenen Jahre auf die Preisgestaltung sehr günstig ausgewirkt, da vor allem die kleinen Landwirte nicht gezwungen waren, ihre Getreidevorräte unmittelbar nach der Ernte auf den Markt zu bringen.

Beträchtliche Steigerung des Zuckerabsatzes

Der Absatz von Zucker zeigt seit der Preissenkung gegen Ende des Jahres 1935 eine ständige Zunahme. Nach der jetzt veröffentlichten Statistik über den Zuckerabsatz im Monat April 1936 ist der Inlandsabsatz im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres um 29 000 dz auf 338 500 dz angestiegen. Gleichzeitig hat sich die Zuckerausfuhr gegenüber dem Vorjahre um 10 200 dz auf 85 500 dz erhöht. Für die ersten 4 Monate 1936 ergibt sich im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung des Zuckerverbrauchs um rd. 231 000 dz auf 1 271 500 dz.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 12. Juni

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	52.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	51.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	41.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.75 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	103.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 10 Juni

Rentenmarkt: Das Interesse für Staatspapiere war mittel, die Stimmung uneinheitlich.

Die Gruppe der Pfandbriefe war belebt, die Stimmung fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 70, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 70.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 50.70, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1925 52.75, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 76, 7proz. Stabilisierungs-Anl 1927 56.25—56.75—56.50, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½ proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 95, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 45.75—45.50 bis 45.88, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 55.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.50—54.38—54.50—54.50 bis 54.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 47.75—48.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 54.63, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 53.

Aktien: Ueberwiegend schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 105.50—106.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29, Węgiel 15.25, Lilpop 13.25, Norblin 51, Ostrowiec 32.75, Starachowice 35—35.25.

Amtliche Devisenkurse

	10. 6. Geld	10. 6. Brief	9. 6. Geld	9. 6. Brief
Amsterdam	358.58	360.02	358.58	360.02
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.77	90.13	89.77	90.13
Kopenhagen	118.81	119.39	118.65	119.24
London	26.59	26.73	26.58	26.72
New York (Scheck)	5.30⅝	5.33⅛	5.30⅝	5.33⅛
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.94	22.02	21.94	22.02
Italien	41.80	42.10	41.80	42.10
Oslo	133.67	134.33	133.47	134.13
Stockholm	137.22	137.88	136.97	137.63
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	171.66	172.34	171.66	172.34
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 11. Juni. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.65—26.75, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Zürich 100 Franken 171.66 bis 172.34, Brüssel 100 Belga 89.72—90.08, Amsterdam 100 Gulden 358.58—360.02, Stockholm 100 Kronen 137.43—137.97, Kopenhagen 100 Kronen 118.97—119.43, Oslo 100 Kronen 133.89—134.41, New York 1 Dollar 5.3070 bis 5.3280.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Juni. Die Börse eröffnete wider Erwarten in schwächerer Haltung, da die Kulisse zu Glattstellungen schritt. Farben ermässigten sich um ¼%, Reichsbank und Braubank gaben um je 1, Junghans um 1¼, Harpener um 1½, Schultheiss um 2¼, Feldmühle um 2¾ und Deutsche Erdöl um 3¼% nach. Am Rentenmarkt stellten sich Reichsaltbesitz auf 113⅝ (113¾). Blankotagesgeld erforderte 2⅝—2⅞%.

Märkte

Getreide. Posen, 12. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	15.00—15.25
Weizen	22.50—22.75
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	16.00—16.25
Mahlgerste 670—680 g/l	15.75—16.00
Hafer	15.75—16.00
Standardhafer	15.25—15.50
Roggen-Auszugsmehl (65%)	21.00—21.50
Weizenmehl (65%)	32.75—33.25
Roggenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.50
Gerstenkleie	11.50—12.75
Winterraps	—
Leinsamen	44.00—46.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	25.50—27.50
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Blaulupinen	11.50—12.00
Gelblupinen	13.75—14.25
Serradella	—
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Leinkuchen	17.25—17.50
Rapskuchen	14.25—14.50
Sonnenblumenkuchen	16.75—17.25
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.15—2.40
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.50—2.75
Haferstroh, lose	2.00—2.25
Haferstroh, gepresst	2.50—2.75
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.15—2.40
Heu, lose	5.15—5.65
Heu, gepresst	5.65—6.15
Netzeheu, lose	6.15—6.65
Netzeheu, gepresst	7.15—7.65

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1842 t, davon Roggen 639 t, Weizen 426 t, Gerste 54 t, Hafer 139 t.

Getreide. Bromberg, 10. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 15.40—15.60, Standardweizen 21.75—22.25, Einheitsgerste 15.75—16, Sammelgerste 15.25—15.50, Hafer 15 bis 15.75, Roggenkleie 11.50 bis 12, Weizenkleie grob 12 bis 12.50, Weizenkleie mittel 11.50—12, Weizenkleie fein 12—12.50, Gerstenkleie 12—13, Winterraps 39—41, Winterrübsen 36—38, Senf 32—34, Leinsamen 42—44, Peluschken 24—26, Felderbsen 20—22, Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 19—21, Blaulupinen 10.50—11, Gelblupinen 12.50—13, Serradella 24—26, Wicken 26—27, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln für kg-% 15 gr, Kartoffelflocken 15.25—16, Trockenschnitzel 9—9.50, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 18.50—19, Rapskuchen 14.75 bis 15.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—18.25, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1637 t.

Getreide. Warschau, 10. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 24—24.50, Sammelweizen 742 gl 23.50—24, Standardroggen I 700 gl 15—15.50, Standardroggen II 687 gl 14.75 bis 15, Standardhafer I 497 gl 15.75—16.25, Standardhafer II 460 gl 15.25 bis 15.75, Braugerste 15.75—16, Felderbsen 17.50 bis 18.50, Viktoriaerbsen 27—29, Wicken 21—22, Peluschken 21—22, Serradella doppelt gereinigt 28—30, Blaulupinen 10—10.50, Gelblupinen 12.50—13, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Winterraps 41.50—42.50, Winterrübsen 40.50—41.50, Sommerraps 40.50—41.50, Sommerrübsen 41 bis 42, Leinsamen 90% 36—36.50, blauer Mohn 59—61, Weizenmehl 65% 31—32, Roggenauszugsmehl 30% 23—24, Schrotmehl 95% 18.50—19, Weizenkleie grob 12—12.50, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 10—10.50, Speisekartoffeln 3.25—3.75, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 14—14.50, Sojaschrot 45% 22.50 bis 23. Gesamtumsatz: 1739 t, davon Roggen 550 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 11. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15.60—15.75, Roggen 118 Pfd. 15.50, Gerste feine ohne Handel, Gerste mittel lt. Muster 16.60—17, Gerste 114/15 Pfd. 16.50, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.25, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.85, Hafer 15—17. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 7, Gerste 8, Hafer 2, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 1.

Posener Butterpreise vom 12. Juni

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2.35, II. Qualität 2.25, III. Qualität 2.15 zł pro kg. — Kleinverkaufspreise: I. Qualität 2.80 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 12. Juni

Aufgetrieben wurden: 4 Bullen, 41 Kühe, 161 Kälber, 26 Schafe, 173 Schweine, 113 Ferkel; zusammen 517 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Ihre am 6. Juni 1936 in Lüneburg vollzogene

Vermählung

geben bekannt.

Günter Sarrazin, Karsy

Nori Sarrazin, geb. von Schlütter.

Gras- u. Getreidemäher Original „Deering"

neuestes Modell, **mit Oelbadgetriebe**

wieder lieferbar

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12.

Pferde!

im Alter von 5—9 Jahren, mit sauberen und frischen Gängen kauft:

Ankaufsmärkte:			
15. Juni:	Śrem	9 Uhr	früh
15. „	Jarocin	15 „	nachm.
18. „	Pleszew	9 „	früh
18. „	Ostrzeszów	15 „	nachm.
19. „	Rawicz	9 „	früh
19 „	Środa	15 „	nachm
20. „	Września	9 „	früh
20. „	Kostrzyn	15 „	nachm.

Emil Joseph, Wronki, Tel. 20.

LOSE zur Staatslotterie

sind zu haben in der Glückskollektur

W. Billert, Poznań, św. Marcin 19,

wo sehr viel Gewinne fallen. **Ziehung schon am 18. Juni d. Js.**

1/4 Los 10 zł

Gewinne: 9 × zu 100 000 zł, 15 × zu 50 000 zł, 25 × zu 20 000 zł, 110 × zu 10 000 zł, und viele andere.

Hauptgewinn 1 Million Złoty.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer

vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.

Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine

gut passende Brille

anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster *Diplomoptiker*

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Haushaltungskurse Janowitz

Janowiec, pow. Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.

Beginn des nächsten Kursus am 3. Juli 1936.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80 zł monatlich.

Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Die Leiterin.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 13. bis 20. Juni 1936.

Sonnabend und Sonntag keine Beichtgelegenheit. Sonntag, 9 Uhr: Hl. Amt. 6 Uhr: Fronleichnamsprozession (um eine rege Beteiligung der deutschen Katholiken wird gebeten.) Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor. Freitag: Herz-Jesu-Fest.



Der neue

Sommerfahrplan

Gültig ab 15. Mai.

Kleine Ausgabe Woj. Posen	zł 0.50
Mittlere Ausgabe Posen-Pommerellen	zł 1.—
Große Ausgabe f. ganz Polen	zł 3.—

Vorrätig in der Buchdiele der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Wir suchen einen gewissenhaften, tüchtigen

Vertreter

der Brennmaterialienbranche. Off. unter 1495 a. d. Geschst. d. Zeitung.



Trauringe

Uhren, Gold u. Silberwaren, Brillanten-gelegenheitskäufe, Werke für Standuhren kauft man am günstigsten bei

A. Prante,

Poznań, Sw. Marcin **56**

Große Auswahl in Konfirmationsgeschenken.

Herren-Oberhemden



Kinder-Oberhemden. Sporthemden Herren-Strümpfe, Kragen Selbstbinder in grosser Auswahl.

J. Schubert

Poznań — Stary Rynek 76

Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwach

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten!

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Freitag, den 12. Juni, grosse, seit langem erwartete Erstaufführung. — Das schönste Filmwerk unter der Regie von **John M. Stahl** des unvergesslichen Schöpfers der Filme: „Die Seitengasse" und „Es war gestern"

Für einen Augenblick des Glücks

In den Hauptrollen: **Irena Dunne — Robert Taylor**

Ein Film, der alle begeistert,

Hinreissende Handlung! — — Entzückende Liebesszenen!
Hervorragendes Spiel! — Meisterhafte Regie!

Ernst Udet:

Hals- und Beinbruch!

Lustige Karikaturen mit Versen von C. K. Roellinghoff.

zł 3.85

Vorrätig in der **Buchdiele** der

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

P.K.O. 207915. Tel 6105, 6275.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Trommel-Häckselmaschinen, Schrotmühlen

Original „Krupp" „Stille" usw. auch in gebrauchtem, garantiert betriebsfähigem Zustande!

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań.

Großer **Vorteil** für jeden beim Einkauf von **Möbeln** sowie verschiedener anderer Gegenstände.

Swiętosławska 10 (Jezuicka)

Dom Okazyjnego Kupna

Für die Reise!

Gummireisekissen	v. 3.95 an
Badehauben	von 2,00 an
Gummischwämme	v. 0.75 an
Gummispielbälle	v. 3.45 an
Badetiere ..	von 0.95 an
Badegummischuhe	v. 3.45 an
Badebastschuhe .	1.00 zł
Eau de Cologne	Fl. 0.95 gr an

ferner empfehle Reisenecessaires, Seifendosen Waschläppchen, Nagelbürsten.

Drogerja Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Kinderwagen

mit Verdeck, modern, sehr gut erhalten billigst zu verkaufen.

Bukowska nr. 7, m. 2.

Strümpfe



Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,

Fil d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Fil d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl

Leinenhaus und Wäschefabrik

J. Schubert

Poznań.

jetzt

nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.

Neue sowie Reparaturen billigst

E. Lange,

Wolnica 7.

Bauholz

wie Balken, Kanthölzer, Latten und Fußboden — auch Tischlerware und Erlenschnittmaterial direkt vom Sägewerk gibt ab

Genossenschaftsbank Nowy Tomyśl Abtg. Sägewerk.

Wäscheleinen

Seile, eigener Fabrikation, **Schnüre, Bindfäden, Stricke, Garne, Strohsäcke** empfiehlt billigst

R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- **Oele**

Wagen-, Stauffer- **Fette**

billigst

Woldemar Günter

Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.

SP. AKC.

Concordia

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Sämtliche **Anzugszutaten** empfiehlt billigst Rataj, Stary Rynek, Eingang Wożna.

Pianino preiswert zu verkaufen. św. Marcin 22, Hof, part.

Damen-Mäntel
Kostüme
Komplets

führend im Schnitt. Niedrigste Preise, da direkt aus der Damen-Mäntel-Fabrik

Wildowa & Syn
Poznań, Wodna 1.

Aufzeichnungen aller Art

Handarbeiten

Strickwollen, Stickgarne. Alle Materialien empfehlen billigst

Geschw. Streich

Pierackiego 11.

Billigste Bezugsquelle!

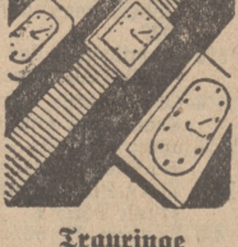
Bürsten

Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt

Fr. Pertek,

Poznań, Pocztowa 16.

Einkauf und Umtausch von Roßhaar.



Trauringe

Goldwaren — Uhren — Standuhrwerke kaufen Sie billigst bei der Firma

Jubiler

Inh. Rudolf Prante früher Kajkowski

Poznań, św. Marcin 19

Ecke Ratajczaka.

Konfirmationsgeschenke.

Kaufgesuche

Gold

Silber, Brillanten kaufe zum höchsten Tagespreise.

A. Prante

Goldschmiedemeister

Poznań, Fr. Ratajczaka 9.

Offene Stellen

Evang., perfektes **Stubenmädchen** (Glanzplätten, Nähen) zum 1. Juli gesucht. Bild, Zeugnisabschrift., Lohnforderung unter **1496** an die Geschst. d. Zeitung einzusenden.

Förster-Jäger

gesucht, Dauerstellung, Polnisch-Deutsch in Wort und Schrift. Off. unter 1494 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schmiedelehrling

stellt ein Schmiedemstr. Schmuck Swarzędz/Poznań.

Sofort **Friseuse**

beide Sprachen, gute Ondulation, Wasserwellen, Manikure — Dauerstellung — Kost, Wohnung im Hause.

Max Witt
Świecie n/W.
Plac Pierackiego 9.

Stellengesuche

Suche Gutsadministration

ab 1. Juli 1936 mit Kaution. Habe 20jährige Praxis auf int. Gütern Deutschlands. Angebote Gutsverwaltung Otorowo per Kamieniec, powiat Kościan.

Witwe

alleinstehend, sucht Stellung zur Führung des Haushalts. Übernehme sämtl. Arbeit bei kleinen Ansprüchen. Off. unter 1493 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verheirateter Beamter

der selbständiges Arbeiten gewöhnt, 14 Jahre Praxis, sucht zum 1. Juli oder später Stellung. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Jetzige Stellung aufgegeben wegen Agrarreform.

Rudolf Köhler
Góra, p. Góra,
pow Jarocin.

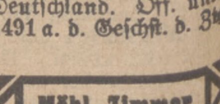
Suche für meinen ausgelernten **Bäckergesellen** den ich bestens empfehlen kann, Volontärstellung, zwecks Erlernung der Konditorei.

Bäckerei Mattulke, Swarzędz.

Tiermarkt

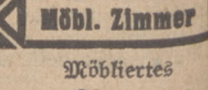
Ia langhaarige **Dackel** braun, 18 u. 30 Wochen alt, abzugeben. Offerten unter 1488 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Geldmarkt



Sperr-Zloty zu kaufen gesucht, gegen freie Reichsmark in Deutschland. Off. unter 1491 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer



Möbliertes **Zimmer** im Zentrum der Stadt ab 1. Juli zu vermieten. Offert. unt. 1477 an die Geschst. dieser Zeitung.

Sommerfrische

Sommergäste finden Aufnahme im Landhaus. Wald- und Seenähe. 3 zł täglich. Offert. unt. 1492 an die Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Sämtliche Zutaten für **Anzüge, Mäntel** und **Kleider** empfiehlt in großer Auswahl

Andrzejewski

Szkolna 13.